

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1927**

423 (13.9.1927) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.00 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Ausperrung etc. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erscheinung der Zeitung. Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. Mts. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Kapitalien-Konten-Seite 0.20, ausm. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Neufame-Seite 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifreter Rabat, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlichem Verfahren und bei Kontroversen, außer Kraft tritt. Erschließungs- und Vertriebsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 13. September 1927.

Eigentum und Verlag von: **Hermann und Thiermann**.  
Gefördert durch: **Dr. Walter Schmeider**,  
Badische Presse, verantwortlich für:  
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:  
Dr. G. Brinner; für auswärtige Politik:  
M. Wälder; für badische Politik:  
M. Gollinger; für Kommunalpolitik:  
A. Binder; für Soziales und Sport:  
H. Goldammer; für den Reichstag:  
G. Helmer; für Post und Kon-  
troll: G. Gerke; für den Han-  
del: H. Feld; für die Angelegen-  
heiten der Arbeiter: alle in Karlsruhe,  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.  
Fernsprech: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054  
Geschäftsstelle: Brühl- und Lamm-  
straße-Ecke, Postcheckkonto: Karls-  
ruhe Nr. 8850. Beilagen: Wolf und  
Belmal / Literarische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Wandern und Reisen / Haus und  
Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Abschluß der Genfer Generaldebatte.

### Motta über das Verhältnis der großen und kleinen Mächte.

#### Rochefeller-Stiftung für eine Völkerbundsbibliothek

ie. Genf, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die heutige Vormittags-Sitzung leitete die Generaldebatte fort. Vor Eintritt in diese gab der Präsident Mitteilung von der **Rochefeller-Stiftung** von zwei Millionen Dollars für die **Errichtung einer großen Völkerbundsbibliothek**.

Die Versammlung quittierte diese Stiftung mit lebhaftem Beifall. Alsdann gab der Präsident Kenntnis von den Wünschen Hollands, den abgeänderten holländischen Entschließungsentwurf zur Kommissionsarbeit zuzulassen. Da die Versammlung gegen diese holländische Angabe keinen Widerspruch erhob, erklärte der Präsident den holländischen Vorschlag als für die dritte Kommission zur Bearbeitung angenommen. Nach diesen einleitenden Worten des Präsidenten sprachen noch drei weitere Redner zu der Stiftung des Amerikaners Rochefeller und gaben ihrem Dank mit besonderer Freude Aus-  
druck.

#### Darnach ergriff als erster Redner zur Generaldebatte der schweizerische Bundespräsident Motta

das Wort. Seine Ausführungen befaßten sich in längerem grundsätzlichen Betrachtungen mit dem Verhältnis zwischen Rat und Bundesversammlung. Verschiedentlich gestattete er seine Ausführungen in einer feinen diplomatischen Kritik die unmissverständlich zum Ausdruck brachte, daß er selbst im Innern die während der ersten Versammlungswoche geführte Kritik der Kleinen gegen die Großen nicht ganz für unberechtigt halte. Gewiß sei die Entwicklung von der ersten Vollversammlung bis zur heutigen eine erfreuliche und die Mentalität habe sich bereits stark geändert. Wenn er an die Schwierigkeiten denke, die auf den Versammlungen von 1920, 1924 und 1926 bestanden hätten und heute sehe, daß auch Deutschland als vollberechtigtes Mitglied des Rates und der Versammlung teilnehme, so könne er objektiv zugeben, daß große Fortschritte erzielt worden seien. Zwar habe das Genfer Protokoll die Zustimmung nicht gefunden, aber ohne dieses Protokoll sei wohl Locarno nicht möglich gewesen. Der Geist des Protokolls habe also weiter gelebt und sich in den Locarno-Verträgen ausgewirkt. Im weiteren sollte er dann besonders dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann besten Dank, daß der Eintritt Deutschlands zu der fakultativen Klausel des ständigen internationalen Gerichtshofes eine bedeutende Erweiterung des Schiedsgerichtsgedankens und in den Beziehungen der Völker zueinander bedeute. Ueber

#### das Verhältnis der großen Mächte zu den kleinen Mächten

äußerte er sich dahin, daß der Weg des Völkerbundeslebens nicht zur Zurückführung der Großen gegen die Kleinen führen dürfe, besonders daß alle doch Mitarbeiter an dem Gedanken des Friedens seien und durch den Rat eventuell auftauchende Mißverständnisse durch Vertrauen und Zusammenarbeit zwischen Rat und Versammlung gelöst werden müßten. Auf der anderen Seite müßten sich jedoch die Großmächte darüber klar sein, daß sie ohne die vermittelnde Rolle der kleinen Mächte in Genf wahrscheinlich nicht immer zu glücklichen Entschlüsseungen oder Lösungen den Weg finden könnten. Es sei daher die Grundbedingung, in allen Beratungen des Bundes Vertrauen zu bewahren, und dieses Vertrauen müsse besonders in dem Verhältnis zwischen den großen und den kleinen Mächten überwiegen. Andersfalls könnten die Arbeiten nicht zu einem glücklichen Resultat führen. Die Rede Mottas wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Nach Motta ergriff der rumänische Vertreter Lupu das Wort zu der letzten Rede der Generalausprache. Die Rede war vielleicht die inhaltloseste, die im Verlauf der ganzen Generalausprache gehalten worden ist, da er auf keines der Probleme, die zur Debatte gestanden haben, überhaupt eingegangen ist. Die Generaldebatte wurde heute abgeschlossen. Morgen werden die Kommissionen ihre Arbeiten beginnen.

Ferner sprach noch der kanadische Vertreter Dandana, der sich zu den Prinzipien der Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung bekannte und einen allgemeinen Schutz für die Minoritäten verlangte. Der letzte Redner war Billegas (Chile). Zum Schluß der allgemeinen Aussprache teilte der Präsident mit, daß die nächste Vollversammlung am Donnerstag vormittag stattfinden soll und daß am Donnerstag nachmittag die Eröffnung der Verhandlungen der dritten Kommission beginnt.

#### Die Beratungen der dritten Kommission.

ie. Genf, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man muß es als einen großen Erfolg der kleinen Staaten und der Anhänger des Genfer Protokolls bezeichnen, daß sie mit ihrem Antrag durchgekommen sind; nach dem die beiden Vorschläge, derjenige Bolens und derjenige Hollands, an die dritte Kommission überwiesen worden sind. Die Großmächte haben gar keinen ernstlichen Versuch gemacht, sich dieser Forderung zu widersetzen. Für die Beratungen der dritten Kommission stehen sich also zwei Vorschläge gegenüber, die wir im Text noch einmal wiederholen, da sie die Grundlagen für die Verhandlungen der dritten Kommission bilden.

**Der polnische Antrag**  
lautet, von der Präambel abgesehen:  
1. Jeder Angriffskrieg ist und bleibt verboten,  
2. alle friedlichen Mittel müssen angewendet werden zur Regelung der Konflikte, welcher Art sie auch seien, die zwischen den Staaten entstehen könnten. Die Versammlung erklärt, daß für die Mitglieder des Völkerbundes die Verpflichtung besteht, diese beiden Prinzipien zu beherzigen.

**Der holländische Antrag**  
lautet nach der kleinen textlichen Änderung: Die Versammlung ist überzeugt, daß es, ohne auf die Diskussion über das Genfer Proto-

coll von 1924 zurückzugreifen, wünschenswert ist, zu prüfen, ob der Zeitpunkt nicht gekommen ist, um das Studium der im Vorkrieg enthaltenen Grundzüge der Abrüstung, der Sicherheit und der Schiedsgerichtsbarkeit wieder aufzunehmen. In der Erwägung, daß es von größter Wichtigkeit ist, daß die Verammlung die Arbeiten der vorbereitenden Kommission der Abrüstungskonferenz fördert, beschließt sie das Studium der oben erwähnten Prinzipien und die Abschritte des Tätigkeitsberichts des Rates, die sich auf die Abrüstung beziehen, der dritten Kommission zuzuwenden.

Der Vorschlag, das Protokoll selbst wieder zur Diskussion zu stellen, ist durch die Erklärung Dr. Stresemanns und Chamberlains in der Vollversammlung abgelehnt. Aber das Genfer Protokoll wird in den Beratungen der dritten Kommission (Abrüstung), in der Deutschland durch den Grafen Westarp vertreten ist, immer noch als maximale Forderung der kleinen Staaten zur Debatte stehen und man wird sich darauf gefaßt machen müssen, daß die kleinen Staaten zum mindesten versuchen werden, ein Kompromiß zwischen dieser Maximalforderung und der politischen Formel, mit der sich die Locarnomächte identifiziert haben, zu erzielen. Die Frage, ob sich die Anhänger der holländischen Formel auch in der Kommission endgültig dem Willen der Gegner des Protokolls unterwerfen, wird viel von der Haltung des englischen Delegierten in der Kommission abhängen.

Von der französischen Seite wird heute ein neues Stichwort ausgegeben. Chamberlain hat in seiner Rede gesagt, England habe die Garantie für die Rheingrenze übernommen. Andere Staaten möchten einmal erst dasselbe für andere Grenzen tun, ehe sie weitere Forderungen stellen. Daraus glauben die Franzosen offenbar schließen zu können, daß damit von englischer Seite die Anregung gemacht worden ist, man solle innerhalb des Völkerbundes die mit sich im Streit stehenden Staaten an den Verhandlungstisch bringen, um zu regionalen Sicherheitsabkommen zu gelangen. Also beispielsweise könnten Deutschland und Polen sich nach französischer Auffassung die Grenze sichern unter französischer Garantie. Diese Auslegung der Rede Chamberlains macht den Versuch, England als völlig desinteressiert an den Paragrafen hinzuzustellen und Deutschland allein das Odium des Friedensstörers aufzuerlegen, wenn es sich der separaten Verhandlung über eine Grenzgarantie widersetzt. Es versteht sich von selbst, daß Deutschland von vornherein sich gegen ein solches Bestreben wenden muß und daß das Wort Stresemanns, daß Deutschland durch die Locarno-Verträge auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit Polen verzichtet leiste, genügen müsse, um solchen Bestrebungen die Spitze abzuhieben. Die französische Garantie der polnischen Grenze kann keinesfalls Vertragsgegenstand zwischen Deutschland, Frankreich und Polen sein. In einem solchen Vertrag würde Deutschland ferner das Militärabkommen zwischen Frankreich und Polen als zu recht anerkennen, was keinesfalls mit dem Geist des Völkerbundespatentes in Einklang zu bringen ist.

#### Die erste Sitzung.

ie. Genf, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die dritte Kommission (Abrüstung) hat den großen Saal des Völkerbundes bezogen. Diese dritte Kommission ist weiter nichts als die erweiterte vorbereitende Abrüstungskommission, die im April in demselben Saal wochenlang jeden Vormittag und jeden Nachmittag dasselbe gesagt hat. Alle die alten Bekannten sind wieder zusammengelassen. Paul Boncour mit seiner Schwägerin, Brouquiere mit seinem grauen Bart, der recht beliebte Italiener General

de Marini, Graf Bernstorff und auch der Vorsitzende der vorbereitenden Abrüstungskommission, der lange deutschfeindliche holländische Geandte in Paris, London. Unter den Versammelten befinden sich diese Ritter der französischen Ehrenlegion. Es fehlt Paul Boncour's Gegner, Lord Robert Cecil. An seiner Stelle sitzt ein unscheinbarer, ergrauter Herr mit Brille und blauem Anzug, Lord Onslow, der sich in dieser Gesellschaft gerissener Rüstungs-politiker erst die Spuren verdienen muß. Doch geht ihm der Ruf voraus, ein eingeleiteter englischer Konservativer zu sein. Benech, der Vorsitzende, erinnert in einigen einleitenden Worten an die Reden Stresemanns, Briands und Chamberlains, die mit Zurück-sicht an den Arbeiten der vorbereitenden Kommission gehalten haben. Benech hat natürlich allen Grund, die Arbeiten dieser Kommission zu loben, weil sie von Mißerfolg zu Mißerfolg geschriten ist. Eine Kommission, die die Abrüstungsfrage aus der Theorie in die Praxis überführt hätte, hätte wahrscheinlich den Walfall der Verbündeten Frankreichs nicht gefunden. Benech bittet dann Herrn London, Bericht zu erstatten über die Arbeiten der Abrüstungskommission im April. Auch London lobt selbstverständlich seine Kommission, die immerhin nach seiner Meinung eine ganze Reihe von Fragen geklärt habe, so zum Beispiel die Frage des Zusammenhanges der Rüstungen untereinander, die Frage des Kriegs-potenzials, die Erfassung der Heeresausgaben durch ein Budget und so weiter. Vor allem er rühmt er die Arbeiten der technischen Unterkommission, die das Vorkfeld der Abrüstungsfrage bereits weitgehend aufgeklärt habe. London ist der Meinung, daß ein erneutes Zusammentreten der Kommission bereits im November etwas verfrüht sei, aber auf ein paar Wochen mehr oder ein paar Monate komme es dabei nicht an.

Als erster Redner der Debatte sprach der Vertreter Schwedens, der erklärte, er habe eine solche reichliche Auswahl von Schriftstücken und Dokumenten vor sich, daß es ihm schwer falle, sie zu übersehen. Er kenne die Akten nicht genügend, um an der Debatte mit Erfolg teilnehmen zu können, worauf London einwandte, daß die Beschlüsse und Berichte der vorbereitenden Kommission den Regierungen seinerzeit zur Prüfung überhandt worden seien. Man muß diese etwas bedeutungslose Auseinandersetzung breit erzählen, weil daraus hervorgeht, daß die Regierungen diese zur Kenntnisnahme und zum Studium überhandt Aktenstücke über die allgemeine Abrüstung offenbar ungenutzt zu den Akten gelegt haben. Graf Bernstorff wandte sich dagegen, daß in dem Bericht Londons immer nur von Limitierung der Rüstungen gesprochen werde. Es handele sich doch um die Abrüstung. Außerdem fordert Graf Bernstorff, daß die Abrüstungskonferenz möglichst schnell wieder zusammentrete. Hinsichtlich der Waffenfabrikationskonferenz führte er aus, daß diese Konferenz in diesem Jahre noch nicht stattfinden könne, da auch in der vorbereitenden Kommission für diese Konferenz keinerlei Einstimmigkeit über die Kontrolle privater und staatlicher Munitions-herstellung erzielt worden sei. Auch Paul Boncour ergriff das Wort und verteidigte die Arbeiten der vorbereitenden Kommission, die alles erreicht habe, was sie erreichen konnte. Wenn sie mit ihren Arbeiten stehen geblieben sei, so liege das daran, daß die Sicherheitsfrage nicht gelöst sei. — So spricht Boncour, Vertreter des französischen Generalkabets, drei Tage nach der Rede Dr. Stresemanns und zwei Tage nach den Reden Briands und Chamberlains. — Die Kommission verlagte sich auf morgen nachmittag drei Uhr, um die Generalausprache fortzusetzen.

## Politischer Mord in Paris.

### Der italienische Bizekonsul erschossen.

#### Der Täter ein Italiener.

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der italienische Bizekonsul in Paris, Graf Carlo Nardini, wurde heute um 11 Uhr vormittags in seinem Büro erschossen. Der Mörder, ein italienischer Arbeiter, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, wurde verhaftet. Der Mordtäter beschwerte sich bei Nardini, daß er keinen Paß zur Reise nach Italien erhalten könnte, weil die Präfektur seiner Heimatsprovinz die Billigung dazu nicht erteilen wolle. Nardini erwiderte, daß er in diesem Falle machtlos sei, worauf der Unbekannte zwei Schüsse auf ihn abfeuerte, einen in die Herzgegend, den zweiten in den linken Arm. Der erste Schuß war tödlich. Nardini starb eine halbe Stunde später. Der Mörder konnte nur sehr mühsam entwaffnet werden, und auf dem Polizeikommissariat gebänderte er sich wie ein Wahnsinniger. Doch glaubt die Polizei, daß er simulierte. Er wurde zur Beobachtung in ein Spital überführt.

Der Mord erfolgte zweifellos aus politischen Gründen. Es ist einer der vielen Fälle, wo Antifaschisten sich an bekannten faschistischen Persönlichkeiten rächen. Die Angelegenheit wird in Pariser amtlichen Kreisen höchst peinlich empfunden. Man ist der Italiener, die ihre innerpolitischen Angelegenheiten in fremden Ländern austragen, müde geworden, nicht zuletzt deshalb, weil die faschistische Presse alle derartigen Vorkommnisse, an denen Frankreich in keiner Weise die Schuld trägt, zu den häßlichsten und unbedeutendsten Angriffen auf Frankreich ausnützt, dem besonders vorgeworfen wird, daß es allen Feinden Mussolinis und des Mussolinisystems Asyl gewähre. Man kann demnach einen neuen Pressefeldzug in Italien gewärtigen, wie er unter anderem geführt wurde, als der Korrespondent des „Popolo d'Italia“ in Paris, Mussolinis persönlicher Freund, Kontervizi, hier von einem italienischen sozialistischen Kellner getötet wurde.

Graf Nardini, der 56 Jahre alt war und seit 27 Jahren in Paris lebte, war zweifellos ein unschuldiges Opfer, das von dem Mörder nur erkornt wurde, weil der Geödiote eine amtliche Stellung innegehabt hat. Die nicht gerade angenehmen französisch-italienischen Beziehungen dürften durch diesen Fall nicht verbessert werden. Man wird aber in Paris mit aller Energie darauf bringen, daß Mussolini seiner Presse Schweigen gebietet, und da in Italien die strengste Zensur besteht, würde man in Paris Mussolini persönlich dafür verantwortlich machen, wenn sich die Presseverleumdungen gegen Frankreich erneuern sollten. Da es sich um eine Angelegenheit handelt, in der der Ermordete und der Mörder Italiener sind, muß Frankreich jede Verantwortung für die Tat ablehnen. Der Schuldige wird entsprechend bestraft werden, aber Frankreich wird es sich weiter nicht nehmen lassen, Leute, von denen es glaubt, daß sie einer Verächtlichung würdig seien, das Unrecht zu bewilligen, ohne Rücksicht auf die Schlussfolgerungen, die die italienische Presse aus dieser Tatsache ziehen möge.

### Der Fall Rakowski.

#### Ausschallung Briands.

F.H. Paris, 12. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Intransigent“ macht heute wichtige Enthüllungen über die Verhältnisse innerhalb der französischen Regierung. Es sei abschätzlich gesagt, daß man Briand zum letzten französischen Minister-rat ferngehalten habe, denn wenn er anwesend gewesen wäre, hätte man seines Widerstandes wegen die Abberufung Rakowskis nicht durchgeführt. Man müßte sich beglückwünschen, daß Briand in Genf war, weshalb die anderen Minister so sprechen konnten, wie es ihnen ihr Verstand eingab.

Man wird diese Ausführungen eines sehr regierungstreuen Blattes mehr als sonderbar finden müssen. Aus ihnen geht hervor, daß eine wichtige politische Angelegenheit mit Ausschluß des verantwortlichen französischen Außenministers entschieden wird und daß dieser entgegen seiner eigenen Anschauung sich nachträglich gezwungen sieht, einem gefähten Beschluß seine Zustimmung zu geben.

### Der Reichspräsident in Stralsund. Teilnahme an den Flottenmanövern.

\* Berlin, 12. Sept. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg ist heute vormittag in Begleitung seines Sohnes mit dem fahrbahnfähigen Zug vom Stettiner Bahnhof über Stralsund nach Rügen abgereist. Montag und Dienstag wird er in Putbus weilen und sich dann zur Teilnahme an den Flottenmanövern in der Ostsee nach Swinemünde begeben.

Mittags gegen 2 Uhr traf er auf dem Bahnhof Stralsund ein, wo er, nachdem Kommandeur Generalleutnant v. Umsberg Meldung erstattet hatte, vom Regierungspräsidenten Hausmann und dem Oberbürgermeister begrüßt wurde. Auf dem Bahnhofsvorplatz, auf dem zahlreiche Vereine und Schulen Aufstellung genommen hatten, begrüßte Hindenburg die Altweveranen und zog vor allem dem einzigen noch überlebenden Garbeführer von der Kaiserproklamation in Versailles in ein Gespräch. Sodann fuhr er durch die Hauptstraßen zum Marktplatz, wo sich die städtischen Körperschaften versammelt hatten und wo der Oberbürgermeister den Reichspräsidenten willkommen hieß. Der Reichspräsident dankte für die Ehrungen und mahnte zur Einigkeit. Er ließ seine Worte ausstrahlen in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Stralsunder Wasser- und Fischereivereine und Fischer sowie einige Flugzeuge begleiteten die Fahrt, die den Reichspräsidenten nach Rügen brachte.

### Die Pfalz und die bevorstehende Besatzungsverminderung.

II. Speyer, 12. September. Der pfälzische Kreisrat hat in seiner heutigen Sitzung zur Frage der Besatzungsverminderung einstimmig folgenden Beschlus gefaßt, den er der badischen Staatsregierung zu den Witte zugehen läßt, ihn an die Reichsregierung weiter zu leiten:

Es steht zu erwarten, daß die von den Alliierten zugelegte Herabminderung der Besatzung in aller nächster Zeit zur Durchführung gebracht werden wird. Mit Rücksicht hierauf richtet die Vertretung des Kreises Pfalz an die Reichsregierung die dringende Bitte, sich mit ganzer Entschiedenheit für weitgehendste Berücksichtigung der Pfalz bei Durchführung dieser Besatzungsverminderung einzusetzen, nachdem die Pfalz durch die Besatzung schon so viel gelitten hat, daß es schwer verständlich wäre, würde sie bei dem Abzug der Besatzung nicht in vorderster Reihe bedacht werden. Die badische Staatsregierung wird gebeten, auch dieses Ersuchen des Kreisratshulles zur Fortsetzung ihrer bisherigen Bestrebungen bei der Reichsregierung zu benützen.

### Reichskabinett und Besoldungsreform.

m. Berlin, 12. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Trotz einer mehr als stündigen Sitzung hat das Reichskabinett am Samstag den Vorschlag des Reichsfinanzministers noch nicht endgültig zustimmen können. Das offizielle Kommuniqué drückt sich lediglich dahin aus, daß „in allen wesentlichen Punkten“ Uebereinstimmung erzielt wurde. Was noch übrig bleibt, sind im wesentlichen zwei Fragen: Zunächst einmal die Stellung der hohen Beamten. Der Reichsfinanzminister hat die Absicht, hier zu den Leistungsprinzipien zurückzukehren und den gehobenen Beamten besondere Zulagen zu geben, damit sie imstande sind, ihrer Stellung entsprechend eine gewisse Repräsentation zu treiben und auch ihren kulturellen Lebensstandard zurückzugewinnen. Die zweite Frage ist die Stellung der Reichswehr innerhalb der Besoldungsordnung. Der Reichsfinanzminister hat die Absicht, die Reichswehr aus der Besoldungsordnung herauszunehmen und für sie eine eigene Gruppierung zu schaffen, eben weil die Einstellungsbedingungen für die Mannschaften und Offiziere von denen der übrigen Beamtenkategorien grundverschieden sind. Ueber diese Frage wird das Kabinett am Donnerstag beraten und dann vermutlich die Besoldungsreform endgültig zum Abschluß bringen. Man rechnet noch immer mit der Möglichkeit, daß der Reichsaussenminister zu der Sitzung persönlich aus Genf kommt. An amtlicher Stelle in Berlin wird zwar erklärt, es sei unwahrscheinlich, daß er kommen könne, weil gerade am Donnerstag die Wahl der Ratsmitglieder auf der Tagesordnung steht, die seine Anwesenheit in Genf notwendig erscheinen läßt. Da aber Briand und Chamberlain offenbar auch in der zweiten Hälfte der Woche in Genf bleiben wollen, wäre es an sich durchaus möglich, daß auch Dr. Stresemann am Freitag oder Samstag wenigstens nach Berlin fahren könnte. Er hat, wie wir bereits sagten, den Wunsch, gerade für die Beamten des Auswärtigen Amtes noch eine Lønge zu frechen, und auch die Schwierigkeiten, die wegen der Besoldungserhöhung in den finanziellen Beziehungen mit den Ländern bestehen, lassen es — ganz abgesehen von den Fragen der Außenpolitik — nützlich erscheinen, wenn er bei den Kabinettsverhandlungen anwesend sein könnte.

### Besoldungsreform auch für die Beamten der Reichsbahn.

\* Berlin, 12. Sept. (Funkspruch.) Wie wir erfahren, wird die Reichsbahn der von der Reichsregierung beschlossenen Besoldungsreform auch für ihre Beamten folgen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird in etwa vierzehn Tagen zusammentreten, um die entsprechenden Beschlüsse zu fassen.

### Bundeskongress des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

\* Berlin, 12. Sept. (Funkspruch.) Der allgemeine Deutsche Beamtenbund, die Spitzenorganisation der freigewerkschaftlichen Beamtenverbände, trat am Montag im Sitzungssaal des Reichswirtschaftsrats zu seinem zweiten Bundeskongress zusammen. In seiner Eröffnungsansprache konnte der Bundesvorsitzende Falkenberg eine große Zahl von Ehrengästen, darunter auch Vertreter der österreichischen freigewerkschaftlichen Beamtenbewegung, begrüßen.

Nach einem Vertreter der preussischen Staatsregierung begrüßten der Berliner Polizeipräsident Jürgel und Oberbürgermeister Böß die Tagung. Oberbürgermeister Böß bezeichnete eine aufrichtige, republikanisch gesinnte, staatsreue Beamtenchaft als die Grundlage des Staatswesens. Bundesvorsitzender Falkenberg ging sodann in seinem Geschäftsbericht auf den Kampf um die Besoldungsreform ein und erklärte, der Reichsfinanzminister habe gestern in Magdeburg endlich Farbe bekundet und den sozialen Charakter seiner neuen Besoldungsordnung betont. Die Beamtenchaft habe aber nach den bisherigen trübten Erfahrungen allen Anlaß, vorsichtig abzuwarten und kritisch zu prüfen, was bei der Sache herauskommen werde. Es seien genug einflußreiche Kräfte vorhanden, die den sozialen Zug in der Besoldungsordnung wieder erwecken wollten durch den Zustand der Vorkriegszeit mit ihrer schroffen Klassencheidung der unteren und der höheren Beamten. Der Redner erörterte dann die organisatorische Entwicklung des Bundes, die durchaus günstig verlaufen sei. Der Bund stehe auf dem Boden parteipolitischer Neutralität, könne aber als gewerkschaftliche Kampfororganisation natürlich nur mit den Parteien arbeiten, die sich für gewerkschaftliche Forderungen einsetzten.

Die Nachmittagsitzung war mit der Aussprache über den Geschäftsbericht ausgefüllt. Die Verhandlungen werden am Dienstag fortgesetzt.

### Reichsvertretertagung der deutschvölkischen Freiheitsbewegung.

II. Borna (Westf.), 12. Sept. Im Rahmen der Vertretertagung fand am Samstagabend eine Versammlung des Bundes völkischer Freiheitskämpfer der sogenannten „Schwarzhemden“ statt. Bundesführer Fahrenhorst erklärte, der Bund sei keine Wehrorganisation, sondern lediglich die treue Garde des Parteiführers v. Graefe. Die schwarz-rot-goldene Republik sei nichts weiter als der kümmerliche Ausdruck des Staatsgedankens eines untergehenden Zeitalters, dem man den Staatsbegriff des kommenden völkischen sozialen Staates gegenüberstelle. Am Schluß der Versammlung machte Landtagsabgeordneter Wulle Mitteilung von einem Beschlus der Reichsleitung, vom Oktober ab im ganzen Reich eine völkischen Jugendbrigade aufzubauen.

Landtagsabgeordneter Wulle eröffnete die Sonntagvormittags der Vertretertagung und übertrug zunächst unter lebhaften Heulrufen Grüße von General Ludendorff, der seinen großen Namen, seinen Ruf und die ganze Wucht seiner Persönlichkeit hineinsteckte in eine Sache, die er für recht anerkannt habe. Wg. Wulle übertrug weiter Grüße u. a. des Berliner Landesverbandes des National-Verbandes Deutscher Offiziere und der Vereinigten Vaterländischen Verbände. Es nahm dann eine Reihe von Begrüßungsreden das Wort. Darauf nahm der Parteiführer, Reichstagsabg. v. Graefe das Wort zu seinem Vortrag „Wehrlos — ehelos!“. Einstimmige Annahme fand eine Entschliesung im Sinne der Ausführungen des Referenten, in der u. a. protestiert wird gegen die Kriegsschuldfrage und in der das Recht zur deutschen Wehrfähigkeit betont wird. Mit einem dreifachen Heil auf die deutschvölkische Freiheitsbewegung wurde der Vertretertag geschlossen.

### Eröffnung des 5. Internationalen Kongresses für Vererbungswissenschaft.

\* Berlin, 12. Sept. (Funkspruch.) Im Langenbeschen Krankenhaus wurde heute der 5. Internationale Kongress für Vererbungswissenschaft eröffnet, der bis zum 17. September tagt. An dem Kongress, der eine der größten wissenschaftlichen Zusammen-

künfte überhaupt darstellt, die je in Berlin abgehalten wurden, nehmen die namhaftesten Vererbungsforscher des In- und Auslandes teil. Professor Bauer-Berlin, der Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft, eröffnete den Kongress und wies auf die Bedeutung der Vererbungsforschung hin. Die Genetik biete die wichtigsten Grundlagen für ein zielbewusstes Vorgehen in Bevölkerungspolitik und Eugenik sowie auf den anderen Gebieten der Medizin. Von ebenso großer Bedeutung sei die Vererbungswissenschaft für Pflanzen- und Tierzüchtung. Reichsinnenminister v. Kuebel begrüßte den Kongress im Namen der Reichsregierung, wobei er erklärte, es sei für die Reichsregierung eine besondere Genugtuung, daß diese Tagung auf deutschem Boden stattfindet. Auch Reichsminister v. Kuebel hob die Bedeutung der Vererbungswissenschaft für das Volkswesen hervor und wünschte der Tagung erfolgreichen Verlauf. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Landwirtschaftsminister Dr. Steiger im Namen der preussischen Regierung, Medizinalrat Dr. Drygalski als Vertreter der Stadt Berlin und Professor Kniep als Vertreter der Berliner Universität.

**Dr. Curtius in Karlsbad.**  
m. Berlin, 12. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der vor kurzem in Bad Gastein an einem Gallensteineiden nicht unerheblich erkrankte, hat sich jetzt zur Nachkur nach Karlsbad begeben.

### Eine polnische Frechheit.

m. Berlin, 12. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dieser Tage hat ein polnisches Militärflugzeug sich eine schwere Grenzverletzung zuschulden kommen lassen. Es hat deutsches Hoheitsgebiet bis nach Magdeburg hin überflogen und hier Propagandazettel für die polnische Luftfahrt abgeworfen. Es lehrte daraufhin nach der polnischen Grenze zurück, verirrte sich hier aber und landete noch auf deutschem Gebiet. Es ging dabei vollkommen zu Bruch, sodaß die Landungsstelle jetzt vollständig mit Trümmern des Flugzeuges überfakt ist. Ganz abgesehen davon, daß diese Bruchlandung in schroffstem Widerspruch zu dem steht, wofür die Flieger ausgerechnet über deutschem Gebiet Propaganda gemacht haben, liegt hier natürlich ein Fall vor, der das Auswärtige Amt veranlaßt hat, in Warschau vorstellig zu werden. Die Flieger sind vorläufig in einem Hotel interniert worden. Sie werden dort solange bleiben, bis die Angelegenheit ihre Erledigung auf diplomatischem Wege gefunden hat.

### Neue Verletzung des Memelstatuts durch Litauen.

II. Memel, 12. Sept. Nach dem Memelstatut muß jeder im Memelgebiet neu gewählte Landtag spätestens 15 Tage nach der Wahl zusammentreten. Da die letzten Wahlen am 30. August stattfanden, hätte der Landtag spätestens bis zum 14. dieses Monats einberufen werden müssen. Das ist bisher nicht geschehen. Litauen hat sich damit erneut einer schwerigen Verletzung des Memelstatuts schuldig gemacht. Wie verlautet, ist der Gouverneur des Memelgebietes zurzeit gar nicht in Memel anwesend, sondern weil seit Samstag in Rowno.

### Schwere Stürme in Mexiko.

INS Mexiko-Stadt, 12. Sept. Stürme an der pazifischen Küste Mexikos haben schweren Schaden angerichtet. Aus Manzanillo wird gemeldet: Die Wellenberge gingen über die Höhe von hoch, viele Schiffe barockierten. Der Dampfer „Talinco“ und der Frachtdampfer „Kawaja“ wurden vom Sturm überfallen und sind überfällig. Viele Schifferboote wurden zerstört. Aus Tuzpan wird gemeldet, daß der Orkan in den Ozeanen von Oaxaca große Verwüstungen anrichtete. Aus Salina Cruz wird der Verlust mehrerer Menschenleben berichtet.

### Tages-Anzeiger.

- (Wäberes hebe im Inzeratentel.)
- Dienstag, den 13. September.
- Landestheater: Don Giovanni, 7½—10¼ Uhr.
- Stadthaus: Sonderskonzert der Kapelle der Volkstheater, 5—7 Uhr.
- Eintracht: Kuban-Kollegen-Abend, 8 Uhr.
- Tierliebverein: Generalversammlung im Friedhof, 9 Uhr.
- Kaffee Museum: Musik-Abend der Hauskapelle.
- Kaffee des Vereins: Tanz-Abend.
- Erzähler-Künstlerverein: Ernst. Programm und Tanz.
- Kaffee Mozart: Kabarett-Vorstellung und Tanz, 9¼ Uhr.
- Hörsaal: Tanzspiele. — Arabisches Kaffee. — Bar.
- Wäberes-Viertel: Der Student von Prag. — Reichhaltiges Weinprogramm.
- Atlantisch-Viertel: Tragödie der Liebe, 8 Uhr ufm.
- Kammer-Viertel: Die Brauergasse von Alzer.

### Jille.

Vor zehn, vor fünfzehn Jahren einmal „bei Schnauzens“ (zu deutsch in Mundstücken) da streppte unter den Nachtwögeln eine, die aus grünlenden, hartgepöckelten Reiben nicht anders angerissen wurde als „Jille“. Jille, vermutlich ihrer nächtigen Hemisphären wegen, die ungelogen, für ein ganzes Damenpensonat ausgereicht hätten. Was immerhin eins beweist: die Popularität dieses Jille. Jille ist einer der ganz wenigen Künstler im heutigen Deutschland, der wirklich populär ist. Populär vor allem in der Welt des östlichen und nördlichen Berlin, in der man am allerwenigsten darauf eingestrichelt ist, Zeichner zu sein. Man erzählt sich, daß, wenn von Jille in den „Luftigen Wäldern“ oder sonstwo eine Zeichnung erscheint, in gewissen Kaschemmen solch Blatt von den Besuchern mit Kosteln an die Wand geklebt werde. Ob wahr, ob gut und treffend erunden; Tatsache ist: Vater Jille ist nicht nur der Zeichner, wenn man will; der Charakterdarsteller seines „Mülljös“, er hat es weiter gebracht, so weit, daß er selbst schon zu einer Charakterfigur dieses „Mülljös“ geworden ist. Eine protokollarische Feststellungen — und Jilles Zeichnung ist bis auf die Textunterschrift protokollarische Aufnahme von Tatbeständen — werden sogar von dem so Festgestellten anerkannt.

Jilles „Mülljös“, das ist jene nordöstlich-berlinische Unterwelt des Großstadtdaunswurdes, der Hinterhofmassenquartiere, der Schlafstellenmischer, der Kaschemmen und Bouillonteller, der Zufahrter, Straßenmädchen, Engelmacherinnen und der rhabdistischen Anglistwürmer, die als Gähnen da aufwachen, empfangen als eine Last und prädestiniert für nichts anderes als neues gehäuftes Laster. „Eine Welt für sich“, wie er einmal gesagt hat, „die man bekämpft, aber nicht heilt!“ Eine Welt, die nicht sentimental, auch nicht sozial-sentimental genommen werden will; Welt, die ihre eigene Existenz, eigene Moral, ihre Sitte, ihre besondere Sprache und ihr besonderes Gefühl hat. Wie Callot das Tauschliche, das Schaurig-Graufige des Dreißigjährigen Krieges für alle Zeiten als (nie beachtete) Lehre dokumentiert hat, so hat Jille dieses Milieu festgehalten in einer Art der Schilderung, die im wahren Sinne des Wortes „Zustandschilderung“ ist. Er stellt Zustände fest. Ohne zu lamentieren, ohne pathetisch zu werden. Ohne anzulagen, ohne zu beschönigen. Es ist Leid da und ist Freud da, ist da Menschlichkeit und Unmenschlichkeit, ist schwarz und weiß; nicht nur hohle Wangen, auch kugelförmige Hinterwangen.

Man könnte sagen, dieser Jille habe etwas von einem Ethnographen, der Leben und Treiben, Sitten und Anfitzen einer der Kulturwelt fast nur vom Hörensagen bekannten Rasse: den Berlin-Prekariatier erunden hat. Statt mit Tabellen, Kurven, Statistiken arbeitet er mit Zeichensprache und fast noch mehr, fast schlagender noch mit dem Wort, mit dem lakonisch-schnodderig-loderigen Idiom dieser Rasse, die bekanntlich nicht weniger Schlagfertigkeit mit dem Mundwert hat als Winnetou mit dem Tomahaw. Damit steht er folgerichtig und etwas auch der ganzen Art nach seinem Lehrer Hofmann fort. Wie Hofmann den Kleinbürger des nachmärzlichen Berlin in

seiner Enge und Beengtheit abkontertete mit keinem andern Ehrgeiz, als diese merkwürdige Spezies, dieses Insekt, hätte ich beinahe gesagt, nach Vorkommen und Gebaren zu beschreiben, so ist uns Jille eine Art Brehm des fünften Standes, wie er in dem Vorkriegs-Berlin vorkam. Hineingeboren in dieses Proletariat, aufgewachsen in ihm, bringt er dafür eine Sachkenntnis mit, die einzigartig ist. Damit wirkt er auch, nicht durch die Interessantheit, oder die Ausdrucksstärke der Zeichnung. Neben Hogarth, neben Daumier, sogar neben Watteau oder Groß gesehen, erscheint seine Art des Zeichnens fast stereotyp. Nur als Mittel zum Zweck. Mit ein paar Wendungen — Stappnase, O-Beine, Rundhalsigkeiten hinten wie vorne, oben wie unten — kommt er aus. Es ist nur Behelf, das Zeichnerische; was er erlebt und treffend zu treffen sich müht, ist das andere: das Sittengesellschaftliche. Und da es zur Natur aus dieses unterweltlichen Berlineriums gehört, alle Tragik mit einer festen Schnodderigkeit zu paralisieren, ist Jille jahrzehntelang als eine Art Spezialfachmischer angesehen worden. Aber wenn man so einen Einbild bekommt in eine jener Proletarier-Wohnhöhlen, wo eine zermergelte Frau sich für die paar Groschen an der Nähmaschine abradert, um die ja nie fehlenden Gähnen durchzubringen, und als Gespräch da mitanhört: „Erwin, machs Fenster zu; meine Arbeit wird rußig!“ — „Ach, Mutter, det riecht heute wieder mächtig fein nach den fettigen Kochpott's Krematorium“, so ist das Spaß, bei dem einem, im Jargon dieser Jille-Welt zu reden, die Spude wegleibt. „Naturforscher“ heißen im Volkstum jene Epitzgen, die nach etwa noch Brauds- oder Bewendbarem die Müllhaufen durchwühlen; mir scheint, nicht nur in diesem Sinne ist auch Jille „Naturforscher“ zu nennen.

Neuerdings hat Berlin W. ihn zu entdecken, will sagen: künstlerisch zu entdecken begonnen. Die Akademie hat ihn — neben viel Gleichgültigeren — zum Mitglied gewählt. In vornehmen Kunstgeschichtlichen druckt man seinen Lebenslauf ab. Ballfestrangere amülieren ihr Publikum mit einem „Hofball bei Jille“. Und gleich sind auch ein paar Bühler über Jille erschienen. Eine Zusammenstellung von Jille-Zeichnungen mit einem Vorwort von Max Liebermann, in dem der Präsident der Akademie ihm attestiert, daß er voller Humor sei wie die Erzählungen von Gottfried Keller, wie Jean Paul oder Swift oder Sterne. Ein Bündchen von Adolf Böhme, der mit einer Mischung von Dialektik und Dogmatik Jille unzuführender versucht zu einer Barrikadenfigur (zu der er weder Temperament noch Watos noch Aktivitätsverlangen hat), der für das Schaffen Jilles aber auch das treffende Wort findet: Epos des Großstadtproletariats. Vielleicht am wichtigsten, weil am unvoreingenommensten, stellt ihn Adolf Heibronn in einem sehr schön augenmäßigen Band dar, wo Jille neben der Kollwitz als das geführt wird, was er ist: als der „Zeichner des Volkes“.

Wenn in derlei Betrachtungen Jille, neben Hogarth oder gar Daumier gestellt wird, wenn der einigermaßen Paradoxe Versuch unternommen wird, aus Jille ein ästhetisches Berlin B. Vergnügen zu machen, so tritt einem ein fast in den Fingern, Jille zu verteidigen gegen den Snobismus, der mit ihm betrieben wird. Jille als ästhetisches Vergnügen, das wäre etwa daselbe, als wollte man die Kurve einer Tuberkulosestatistik auf den künstlerischen Schwung hin

ansehen. Jille ist nun einmal nicht das, was auf rotem Damast und in prunkendem Goldrahmen in der Nationalgalerie hängt — da würde er wirken, wie ein Gesamte beim Kriegsgewinnler — er ist eine Sache für sich, ganz edel, wo er ganz Jille, ganz Sozialphysiologie eigener Anschauung und eigenen Sittes ist. Jille hat unsere Kenntnis vom Menschlichen bereichert, was man nicht ohne weiteres sagen kann von allen denen, die (nicht einmal ohne Berechtigung) in der Nationalgalerie gelandet sind. Paul Westheim.

### Revue mit Gesellschaftstanz.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Einen interessanten Versuch auf dem Gebiete mondäner Kunstwerke unternimmt das Berliner Apollotheater mit seiner Revue „Na und ob“. In den Berliner Theaterfirmen des letzten Jahrzehnt hat das Apollotheater mit das abwechselungsreichste Schicksal über sich ergehen lassen müssen. Man kann seinem jetzigen Direktor Georg Kaminski den Mut nicht absprechen, den Kampf mit den über dem Apollotheater nun einmal schwebenden widrigen Mächten gerade mit einem solchen Experiment aufzunehmen. In der Mitte des Zuschauertraums, in dem die Sesselreihen durch Tische und Stühle ersetzt sind, ist eine Tanzfläche freigelassen, und in dem Augenblick, da sich der Vorhang hinter dem Revuebild senkt, spielt ein Tanzorchester dem Publikum zum Tanz auf. Dieses Sinecure von Revuebühne und Tanzdiele hat entschieden etwas stimmungsförderndes für sich. Zu fürchten ist, daß die Partei, die des Tanzes wegen kommt, sich ärgert, wenn der Tanz durch die Revuebilder unterbrochen wird, während die andere Partei im Tanzen vielleicht eine unerwünschte Verlängerung der Gesamtdauer der Revue erblickt. Als Tatsache bleibt indessen, daß die Gemeinde, die sich einmal zusammengefunden hat, sich in die Abwechslung zwischen Bühne und Gesellschaftstanz sehr gut einzufinden weiß. Die Revue selbst bringt, wie ja schon der nach der heute allgemeinen Mode gebildete Titel „Na und ob“ zeigt, nichts anderes, als was alle Revuen heute bringen. Harry Badau, der Text und Musik geliefert hat, hat auf beiden Seiten Wirkungsvolles, aber nichts Außerordentliches zu erreichen vermocht. Unter den 16 Ausstattungsbildern seien eine neoplatonische Straßensänger-Parodie besonders hervorzuheben sowie ein Kampf mit den Windmühlensflugeln, bei dem es Don Quixote mit einem ganzen Ballett von Windmühlensflugeln zu tun hat.

Badisches Landestheater. Heute geht Mozarts „Don Giovanni“ zum drittenmal in der so erfolgreichen Neueninszenierung in Szene. Donnerstag findet die erste Wiederholung von Aubers komischer Oper „Fra Diavolo“, welche vergangenen Sonntag in vollständiger Neueninszenierung zur Aufführung gelangte, statt.

Eine neue Calderon-Bearbeitung durch Hoff. „Die Loden des Abalom“, Drama von Calderon, ist in der deutschen Bearbeitung von Hoff von der Direktion des Regensburger Stadttheaters zur gleichzeitigen Uraufführung mit dem Frankfurter Schauspielhaus angenommen worden.

Der Kampf um die Fürjorgelasten.

Die den badischen Städten und ländlichen Fürjorgerverbänden durch das badische Innenministerium kürzlich gemachte Mitteilung, daß mit Wirkung vom 1. April 1927 ab der Staatsbeitrag nur noch in Höhe des Monatsdurchschnittes des Rechnungsjahres 1926 gewährt werden könnte, weil eine weitergehende Belastung der Staatsfinanzen infolge eines weiteren Anwachsens des Fürjorgenaufwandes nicht tragbar sei, hat bei den in Betracht kommenden städtischen und ländlichen Stellen lebhafteste Besorgnis ausgelöst.

Unfall bei einem Ausflug.

— Zell i. W., 12. Sept. Bei einem Ausflug, den der Gesangsverein „Liedertanz“ am gestrigen Sonntag nach St. Blasien mit drei Automobilen unternahm, passierte bei der Rückfahrt einem der Lastautomobile ein Unfall dadurch, daß die schadhafte Rippvorrichtung, die nur mit Draht zusammengehalten war, nicht funktionierte.

Konzert der „Liedertafel“ Sothenweltersbach

zum 55. Stiftungsfest.

Dieser ernststrebende Verein hat in den letzten Jahren einen schönen Aufschwung genommen. Unter der tatkräftigen Führung des ersten Vorsitzenden Friedrich Schäfer und unter der temperamentvollen Leitung von Chorleiter Franz Müller-Karlsruhe hatte der ungefähr sechzig Stimmen umfassende Chor im Jahre 1926 bei den Gesangswettstreiten in Leutsehneureut und Grünweltersbach zwei 1a-Preise und im Sommer dieses Jahres in Birkweiler ebenfalls einen 1a-Preis errungen und unter 28 Vereinen an die dritte Stelle rücken können.

Dieser Chor hat sich aus kleinen Anfängen heraus entwickelt. Seine Sänger fanden sich in den ersten drei Jahrzehnten unter dem Namen „Liedertanz“ und von 1912 ab, seit der Vereinigung mit dem Gesangsverein „Badenia“, unter dem Namen „Liedertafel“.

Das vortrefflich vorbereitete und durchgeführte Festkonzert fand am 12. Sept. zum 55. Stiftungsfest statt. Der Verein hatte die Freude, daß der einzige noch lebende Gründer, Rudolf Gräber, 85-jährig und immer noch regen Anteil am deutschen Männergesang nehmend, dieser musikalischen Veranstaltung anwohnte.

Das Programm gefiel durch seine geschmackvolle Zusammenstellung, durch die erste Art der Auswahl vokaler und instrumentaler Musik. Man hörte, von dem Hegar-Chore abgesehen, durchweg Lieder vollschmelzender Gepräge, Lieder, die durch ihren melodischen Gehalt, durch ihre gewandte, harmonische Einleitung wertvoll genug sind, mit einem ersten Nachhaken gemessen zu werden. „Ich lag am Waldesraume“ von B. Bradenberg ist ein Strophengedicht, ein warm empfundenes Naturlied, mit gefälliger Melodie und einfachem, harmonischem Unterbau; in der feinsinnigen Bearbeitung von Ludwig Baumann fand daneben das Abschiedslied „Wie die Blümeln draußen jähren“ und das Lied aus der Jugendzeit, den Ausgang des Konzertes bildend, gehört ebenfalls zu den einfach und im Volkston empfundenen Gedichten, die nur im Rahmen in sentimentale Stimmung hinein gleiten.

zu den einfach und im Volkston empfundenen Gedichten, die nur im Rahmen in sentimentale Stimmung hinein gleiten. Mit der Wiedergabe dieser Chöre war die städtische Sängerschaft recht glücklich. Der Klang ist voll und rund und im Forte sehr aussagekräftig. Er besitzt eine einheitliche Singart, da der Dirigent Franz Müller es versteht, die vier Stimmgruppen zu einem festen Zusammenschluß zu führen. Die beste Leistung des Konzertes war der viel gesungene Friedrich Hegar-Chor „In den Alpen“. Technisch Schwierigkeiten waren hier überwunden; die Einleitung ist tadellos; lebendig die klangliche Sinfonie; der ganze Aufbau sehr sicher, sehr gewandt und überaus. Franz Müller, ein strebsamer Dirigent, der viel Wert auf eine gute, gesangstechnische Schulung zu legen scheint, darf mit seinen Sängern mit Freude und Stolz auf dieses Konzert zurücksehen.

Zum guten Gelingen trugen auch die Solisten bei. Martha Adler, die vortrefflich bekannte Konzertsängerin, begann mit einer Romanze aus der Oper „Mignon“ von F. Thomas, einem Gesangsstück, das ihre warm ansprechenden, stimmlichen Mittel voll zur Geltung brachte. Eine solide, gesungene Schulung erlaubt ihr einen sicheren und geschmackvollen Vortrag. Die beiden Lieder von Eugen d'Albert sind durch die leicht eingängige Melodie ihrer Wirkung gewiß. Ein Lied von Schubert und als Dreieinigkeit eines von Brahms schloßen sich an.

Der Geiger Paul Franz, ein Schüler von Dr. Karl Brüdner, spielte eine Berceuse, ein feingefügtes Scherzo, eine Serenade und böhmische Volksmusik mit so starkem Erfolge, daß er sich zu einer Dreieinigkeit entschließen mußte. Gewandte Vogenführung, verlässliche Technik und sichere Vortragweise ließen einen sehr talentierten, jungen Musiker erkennen. Heinrich Petri war den Solisten ein musikalisch mitempfindender, klar gestaltender Begleiter am Flügel. Ha.

Das Acherner Spätjahrsfest.

(Von unserem Berichterstatter.)

er. Achern, 11. Sept.

Das Acherner Spätjahrsfest, das sehr viele Veranstaltungen verschiedener Art in einem Rahmen birgt, nahm gestern morgen mit der Eröffnung der Kleintierzuchtstausstellung und Obstschau seinen Anfang. Das Ministerium des Innern ließ sich hierbei von dem Vorstand des Bezirksamtes Bühl, Herrn Landrat Willmaier, vertreten, ebenso der Kreis, der Bezirk und die Gemeinde durch nennenswerte Abordnungen. Herr Stäble, Vorstand des Verkehrsvereins, begrüßte die Erschienenen im Namen der drei festveranstaltenden Vereine (Verkehrsverein, Kleintierzuchtverein und Turnverein von 1861 Achern) und brachte ein Hoch auf die deutsche Einheit aus. An diese Ansprache schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung, die da in ihrer Abteilung Kleintierzucht erlesene Hühnermaterial, daneben Hasen, Truthühner, Uhus, Ziegen, Eber (einer davon mit dem schönen Namen „Steuerontel“) und Schweine, Zwerppapageien, Gänse u. v. a. zur Schau stellt. Sehr reich befindet sich auch die Obstschau: Äpfel, Birnen, Kirschen, Nektarine, unter anderem, und auch die Ausstellung der Gärtnereibetriebe, die mit Palmen, schönen Blumengebüden, Kaktenzüchten usw. vertreten sind. Weiter sind zu schauen: landwirtschaftliche Geräte, Vieenzuchtgeräte, Erzeugnisse aus der Kaninchen- und Schafzucht und noch vieles andere. Im Anschluß an die Eröffnungsfeier fand die Preisverteilung und Preisverteilung in den einzelnen Abteilungen statt, wobei schöne Preise und Diplome zur Ausgabe gelangten. — Ein Festessen versammelte die Ehrengäste und den Festauschluß im „Ader“, bei welcher Gelegenheit Rede und Gegenerede wechselten. Heute abend wird sich ein Fackelzug durch die illuminierten Straßen der Stadt nach dem idyllisch gelegenen Festplatz bewegen, woselbst dann turnerische Vorführungen abgehalten werden und die Besucher Zeit und Muße finden, sich an den vielen Unterhaltungsbuden zu vergnügen.

Nachdem am gestrigen Abend sich ein schöner Fackelzug durch die reichlich beflaggten und illuminierten Straßen unserer Stadt zum großen Festplatz bewegt hatte, fanden dort, ausgeführt vom Turnverein 1861, turnerische Übungen statt, die in der feenhaften Beleuchtung Schönes boten. Der Rest des Abends und der Beginn der lange dauernden Nacht gehörten dem Vergnügen, das bei den vielen Buden, Wirtschaften usw., die sich auf dem Plage befanden, reichlichen Anlaß zum Genießen bot. — Am Sonntag früh fand ein Promenadenkonzert statt, mittags dann unter strömendem Regen, der viele Freude verdarb, der große Festzug, der eine reiche Selbsteinigkeit war. Ueber 60 Wagen und Gruppen beteiligten sich an diesem. Märchen und Sagen aus alter deutscher Welt und heimischen Wäldern, reichten sich an die Gruppen, die vom Gewerbe und Handel, von der Industrie und dem Verkehr gestellt waren. Den Abschluß dieses von dem Festauschluß und drei Kapellen begleiteten schönen Tages bildeten die Fantastik- und Vereinswagen. Sie alle zeugten von großer Mühe, aber auch von großer Liebe aller, dem Feste der Vaterstadt ein würdiges, großzügiges Gepräge zu verleihen. Schade, daß der Regen so stark einsetzte!

Im Anschluß an den Festzug entwickelte sich auf dem Festplatz ein reges Leben. Der Turnverein von 1861 zeigte sich wieder in allg. gemeinen Freiübungen, Ringreifen usw. Großes Interesse weckte auch das Verbands-Fußballspiel des VfR. Achern I gegen VfB. Baden-Baden I. Das Resultat war ein Sieg der Einheimischen mit 3:2, was großen Beifall fand. Ferner führte u. a. die F.V.R. Achern gegen den D.T.K. Karlsruhe-Grünwinkel ein Fußballspiel aus. Und in der Zwischenzeit fanden die Vorführungen des Vereins für deutsche Schäferhunde (Schuß- und Polizeihunde, Gehorsamsübungen, Mannarbeit am Versuchserbischer, Wehrerfall zweier Wegegatterer a. a. m.) statt, die mit Recht großes Interesse beanspruchten.

Manheim, 12. Sept. (Leichtsin.) Am Samstag abend bestieg am Neubau des Kapitol-Spielhauses ein dort beschäftigter Arbeiter in angetrunkenem Zustande, um sich von dem Vorwurfe der Feigheit, den ihm andere Arbeiter gemacht haben sollten, zu reinigen, auf den dort aufgestellten 42 Meter hohen Bauwerk. Während die alarmierte Berufsfeuerwehr den Turm mit zwei Scheinwerfern beleuchtete und das Sprunggloch bereit hielt, bestieg der den Turm beherrschende Arbeiter denselben und brachte den Betrunkenen durch gütliches Zureden zum Absteigen.

sch. Keilungen, 10. Sept. (Vom Wohnungsbaue.) Die Darlehensverträge zwischen hiesigen Baukreditgenossen und der Gemeinde wurden zum Abschluß gebracht. Der Darlehensvertrag enthält 16 Punkte. Die Gemeinde behält sich das Recht vor, für solche Wohnungen, die an hiesige Wohnungssuchende vermietet werden, den Mietsfuß selbst einzuführen. Der Zinsfuß des Darlehens beträgt 5 Prozent, den Mehrgewinn von 3 Prozent übernimmt die Gemeinde durch Deduktion mit Umlage. Die Auszahlung erfolgt in folgender Weise: Ein Drittel bei Eintragung der Hypothek und dem Beginn der Maurerarbeit, ein Drittel nach Fertigstellung des Rohbaues und ein Drittel beim Einzug. Weiterhin behält sich die Gemeinde das Verkaufsrecht der beliehenen Häuser vor.

Waldsiedlung (Waldsiedlung), 12. Sept. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage konnte Julius Streib von hier, der letzte Veteran von 1870 am hiesigen Ort, mit seiner Ehefrau das Fest der Goldenen Hochzeit begehen.

Waldsiedlung, 12. Sept. (Unfall mit Todesfolge.) Im Betrieb der Stahlwerke N.-G. in Rheinau riß die Kette eines an einen Kranken besetzten Sandbades. Durch das herabfallende Sandbad wurde der 53-jährige Tagelöhner Peter Schneider von hier gegen eine Gussform geschleudert, wodurch er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Der Verunglückte starb bereits auf dem Wege zum Krankenhaus.

Waldsiedlung, 12. Sept. (Ehrungen.) Die am gestrigen Sonntag hier stattgefundene Feier des 25-jährigen Bestehens der verschiedenen Handwerkerinnungen des Bezirks Waldsiedlung verlief in einem würdigen Rahmen. Bei der Feier in der Festhalle wurden an die Handwerker der verschiedenen Innungen Diplome für 25-jährige Mitgliedschaft übergeben.

Waldsiedlung, 12. Sept. (Unfall.) Der bei der Gewerkschaft Baden angestellte Schlosser Hermann von hier stürzte bei der Arbeit von einer Leiter aus mehreren Meter Höhe herab und zog sich dabei einen Schädelbruch zu.

Waldsiedlung, 12. Sept. (Tödlicher Unfall.) In den Straßengassen Rheinlands ereignete sich am Freitag ein schwerer Unfall. Im Schallhaus entwickelte sich, als der Arbeiter Fritz Strauß an den Schaltern zu tun hatte, plötzlich eine Stichflamme, wodurch die Kleider des Strauß in Flammen gerieten. In seiner Not sprang Strauß aus dem Fenster. Trotzdem folgte Hilfe zur Stelle war, und man die Flammen erlöschten konnte, starb Strauß an den erlittenen Verletzungen am Samstag im Krankenhaus.

Waldsiedlung, 11. Sept. (Der Voranschlag.) Dem Bürgerausschuss sind die Vorlagen für den Voranschlag zugegangen. Danach wird der Steuerwert beim Grundbesitz auf 85 Pfg., beim Betriebsvermögen mit 34 Pfg. und beim Gewerbevermögen mit 5.10 RM. berechnet.

Waldsiedlung, 12. Sept. (Unfall.) Im Ortsteil Wendlingen ereignete sich ein bedauerndes Unglück dadurch, daß auf dem Wagen des Gemeinderats Koch eine Leiter in Ruhestand kam, wodurch das Pferd unruhig wurde und im Galopp eine steile Straße hinunterjagte. An der Biegung eines Weges fiel der Wagen um. Koch fiel unter das Fuhrwerk und mußte mit schweren Verletzungen nach der Klinik nach Freiburg verbracht werden.

Waldsiedlung, 10. Sept. (Geworfenheit.) Bürgermeister Weishaup will am 1. Oktober nächsten Jahres in den Ruhestand treten.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 14. September 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrentrasse 40a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Büchereigründe, 2 Acker-Schreibstühle, 1 runder Tisch, 2 Stühle, 2 Federbetten, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Ledermöbel, 50 Kleiderbügel, und bestimme kommt: Damenvorstände aller Art. Karlsruhe, den 12. September 1927. (22100) Dr. Feilich, Gerichtsvolksschreiber.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 13. September, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal in Bruchsal, Schloßstr. 3, 8 Nähmaschinen-Anlagen, bestehend aus je 8 Nähmaschinen, 1 elektrischer Motor, 2 2 1/2-1 Badenmaschine für Stoffe und 1 Waschtischmaschine, 1 Tisch mit 2 Bänken, im Vollstreckungsweg gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Bruchsal, den 9. September 1927. Wehrle, Gerichtsvolksschreiber.

Berleiherung.

Mittwoch, 14. September, 1 Uhr, verleihere ich im Pfandlokal in Bruchsal, Schloßstr. 3, 2 Jagdwagen. Wehrle, Gerichtsvolksschreiber. (22044)

Zu vermieten

Ein Laden der sich besonders gut für eine Lebensmittel-, Kurzwaren-, oder auch für ein Friseur- oder Metzgergeschäft oder für sonstige Wirtschaftszweige eignen würde, ist in gutem Zustande preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 24144 an die Badische Presse erbeten.

Zwangsvorsteigerung

Mittwoch, den 14. September 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrentrasse 40a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Spiegel mit Konsole, 1 Seisenglobe, 1 Spiegel, 1 Uhrenkasten, 1 Uhrenkasten, 2 Schreibstühle, 1 Truhenkasten, 1 vollständiges Bett, 1 Schrank, 1 Singer-Schneidmaschine, 2 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Kuchenschneidmaschine, 500 Pfg. Kuchenschneidmaschine, 1 Kuchenschneidmaschine, 1 Kuchenschneidmaschine, 1 Kuchenschneidmaschine. Karlsruhe, den 12. September 1927. (22108) Wehrle, Gerichtsvolksschreiber.

Zimmer

2 Zimmer möbl. mit Küche ist zu vermieten. Näheres Ludwig-Waldhalmstr. 2, I. Et. Karlsruhe, den 12. September 1927. (22108)

Ein Laden

der sich besonders gut für eine Lebensmittel-, Kurzwaren-, oder auch für ein Friseur- oder Metzgergeschäft oder für sonstige Wirtschaftszweige eignen würde, ist in gutem Zustande preiswert zu vermieten. Angebote unter Nr. 24144 an die Badische Presse erbeten.

Wasserstand des Rheins:

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 354 Stm., abf. 10 Stm. Schifferinsel, 12. September, morgens 6 Uhr: 290 Stm., abf. 8 Stm. Rehl, 12. September, morgens 6 Uhr: 354 Stm., abf. 4 Stm. Maxau, 12. September, morgens 6 Uhr: 527 Stm., abf. 7 Stm. Mannheim, 12. September, morgens 6 Uhr: 444 Stm., abf. 12 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 354 Stm., abf. 10 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 290 Stm., abf. 8 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 354 Stm., abf. 4 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 527 Stm., abf. 7 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 444 Stm., abf. 12 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 354 Stm., abf. 10 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 290 Stm., abf. 8 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 354 Stm., abf. 4 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 527 Stm., abf. 7 Stm.

Waldsiedlung, 12. September, morgens 6 Uhr: 444 Stm., abf. 12 Stm.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, Gefrierhöhe in Grad C, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Karlsruhe, Rastatt, Rastatt, Rastatt, Rastatt, Rastatt, Rastatt.

Allgemeine Witterungsübersicht. Baden hatte gestern wolkenloses Wetter mit mehreren Regenschauern. Die auf der Rückseite des nach Osten abgewandten Sturmwindels eingebrochene Polarluft hat uns gegen Abend erreicht und allgemeine Abkühlung hervorgerufen. (Heutige Morgenstemperaturen: Rheinebene 10 Grad, mittlere Gebirgslagen 8 Grad, Hochgebirgsregionen 1 Grad.)

Der Polarwindsturm hat eine Brücke von dem Eismeer bis zum Nordseeberg herabgeführt, wobei wir vordurch nach Ostwärts führender Luftmassen aus Nordwesten erhalten. Bei weiterer Sturmwindverlagerung des Hochdruckrückens wird voraussichtlich bei uns vorübergehende Besserung und Erwärmung eintreten.

Wetterausblick für Dienstag, den 19. September. Zunächst noch unbeständig und kühl mit einzelnen Regenschauern. Später vorübergehende Besserung in Aussicht.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. V. m. b. H.

Wir haben auf 1. Okt. d. 3. etw. ausged. in Karlsruhe, Herrentrasse 40a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 2 Büchereigründe, 2 Acker-Schreibstühle, 1 runder Tisch, 2 Stühle, 2 Federbetten, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Ledermöbel, 50 Kleiderbügel, und bestimme kommt: Damenvorstände aller Art. Karlsruhe, den 12. September 1927. (22100) Dr. Feilich, Gerichtsvolksschreiber.

Hochherrschafflich, Einfamilienhaus

Nähe Richard-Wagner-Platz, 10 große Zimmer, Garten, zum 15. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. 24144 an die Badische Presse.

Wohnungsaustausch

Tausche in schön, neue 3 Zimmer-Wohnung mit groß, heller Wohnstube, etc., gegen eine 2 Zimmer-Wohnung mit Manufaktur im Vorderb. Angebote u. Nr. 24125 an die Badische Presse.

Wohnungsaustausch

Tausche in schön, neue 3 Zimmer-Wohnung mit groß, heller Wohnstube, etc., gegen eine 2 Zimmer-Wohnung mit Manufaktur im Vorderb. Angebote u. Nr. 24125 an die Badische Presse.

Wohnungsaustausch

Tausche in schön, neue 3 Zimmer-Wohnung mit groß, heller Wohnstube, etc., gegen eine 2 Zimmer-Wohnung mit Manufaktur im Vorderb. Angebote u. Nr. 24125 an die Badische Presse.

Wohnungsaustausch

Tausche in schön, neue 3 Zimmer-Wohnung mit groß, heller Wohnstube, etc., gegen eine 2 Zimmer-Wohnung mit Manufaktur im Vorderb. Angebote u. Nr. 24125 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. September.

Die Verjüngungskur in der Festhalle.

Rein, was man heutzutage mit Farbe nicht alles machen kann. Ein bißchen rot, ein bißchen weiß, einige schwarze Striche unter die Augenbrauen und die Verjüngung ist fertig. Allerdings ist diese Art von Verjüngung im allgemeinen nur beim weiblichen Geschlecht üblich. Aber da die Festhalle ebenfalls weiblichen Charakter hat, wurde die Verjüngungskur in ähnlicher Weise ausgeführt. Nur handelte es sich hier nicht um ein bißchen Rot, ein bißchen Weiß, sondern um ein bißchen viel, sehr viel Rot und nicht weniger Gelb, Grau, Braun. Aber was man haben wollte, ist erreicht: Die alte verrottete und verputzte Festhalle, die noch vor Wochen den Eindruck einer alten Ruine machte, ist wieder jung geworden. Es ist zwar viel Schmutz aufgetragen, aber das schadet nichts. Die Hauptaufgabe ist die Wirkung auf die Besucher. Und die dürfte gut sein. In der Tat: Man kennt ihn kaum mehr unseren großen alt-schwäbischen Festhallsaal. Auf wuchtigen roten Unterbau wölbt sich hoch und hehr die in Lichtem Gold gehaltene Kuppel, die getragen wird von dunkelroten Säulen. Der Hintergrund der oberen und unteren Galerie ist in Grau gehalten, das gut abgeblendet ist zu den anderen Farben. Die Draperien unter den oberen Fenstern haben ein liches Blau erhalten, so daß sie als zierlicher Fries wirken. Die alten Deckengemälde, die man ja doch kaum sehen konnte, sind entfernt worden, ebenso die veralteten Beleuchtungskörper. Dadurch wurde erzielt, daß die Halle größer und höher erscheint als bisher. Die neue Beleuchtung, die zum Teil an der Saaldecke, zum Teil an den Feldern der oberen und unteren Galerie angebracht ist, dürfte den Farbenreichtum des Saales sicher noch stärker hervorheben.

Weitere Verbesserungen wurden geschaffen durch Ertrag der bisher durchbrochenen Balkenbrücke der unteren Galerie durch glatte Felder, durch Instandsetzung des großen Podiums, das wie die unteren Teile der Wanderschaltungen einen braunen Ton erhalten hat. Alles in Allem; Es ist viel gemacht worden, um dem großen Festhallsaal wieder ein würdiges Aussehen zu geben. Und rasch ist diese Umwandlung erfolgt. Raum drei Wochen hat die Firma Karl u. Emil Xacroz gebraucht zur Vervollständigung. Dabei mußten gewaltige Geräte auf- und abgeschlagen werden.

Die nächsten Sonntag sollen auch die restlichen Instandsetzungsarbeiten beendet sein, so daß der große Festhallsaal wieder gebrauchsfähig ist. Es ist zu hoffen, daß die Stadtverwaltung nun auch weiterhin ihren Teil dazu beiträgt, daß der erneuerte große Saal auch benutzt werden kann von unseren Vereinen, die im letzten Jahr vielfach nicht mehr in die Festhalle gingen. Es hieß nämlich: „Aber wenn die Kosten kommen, füllt man sich angibt bekommen“. Bieleicht kommt man im nächsten Winter auch wieder zu den früher so beliebten billigen Sonntagmittagkonzerten in der Festhalle. Man muß Gelegenheit geben, daß das neue Kleid des Festhallsaales auch zur Geltung kommt.

„Karlsruher Herbsttage 1927“.

Eine Gasteschneise Ausstellung des Bad. Landesgewerbeamtes.

Das Landesgewerbeamt veranstaltet in der Zeit vom 25. September bis 9. Oktober ds. Js. in der mit ihm verbundenen Landesgewerbeschule, Gasfriedrichstraße 17, eine Ausstellung von Gasapparaten und Gasgeräten. Die Ausstellung soll Gasinstallateuren, Gewerbetreibenden und insbesondere auch dem Publikum Aufschluß über die Verwendung der neuesten Gasverbrauchsapparate im Gewerbe und Haushalt geben. Nach den zahlreichen Anmeldungen der Firmen kann mit einer überaus reichhaltigen Ausstellung gerechnet werden, bietet sich doch den Firmen eine günstige Gelegenheit, ihre Erzeugnisse in weiten Kreisen bekannt zu machen, wie auch den Verbrauchern selbst Anregung zur Erweiterung und Verbesserung der Gasanlagen gegeben wird. Industriekocher, Gasherde, Warmwasserapparate, sowie sonstige Gasverbrauchsapparate aller Art werden in großer Zahl vertreten sein und die gute Wirtschaftlichkeit der Gasheizung gegenüber andern Brennstoffen bewiesen.

Erdbeben.

Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten vom Sonntag auf Montag Nacht ein heftiges Erdbeben. Die 1. Welle erreichte gegen 23.20 Uhr die Station. Nach den vorläufigen Berechnungen liegt der Herd des Bebens in einer Entfernung von ungefähr 2000 Km. Ein weiterer schwächerer Stoß wurde um 0.48 Uhr aufgezeichnet. Gegen 4.24 Uhr wieder ein starkes Beben ein, dem drei Stunden später ein kleines Nachbeben folgte. Auch die Registrierung der letzten drei Erschütterungen weist nach demselben Epizentrum hin.

Die Hausbesitzer gegen die Einrichtung von Hausbriefkästen.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine e. V., der davon Kenntnis erhalten haben will, daß die Deutsche Reichspost die Einführung der Hausbriefkästen noch vor der Staatsberatung durchzuführen entschlossen ist, hat einen ausführlich begründeten Widerspruch an das Reichspostministerium, den Reichsrat und den Deutschen Reichstag gerichtet. Gekündigt gemacht werden in erster Linie Reichsgründe, da für eine Zustellung in Hausbriefkästen die Postordnung in keiner derzeitigen Fassung keine gesetzliche Grundlage bietet. Ferner würde sowohl die Zuverlässigkeit, als auch die Sicherheit leiden. Ueberdies sei die Zustellung in Hausbriefkästen da unmöglich, wo die Zustellung von Empfänger und Fundenmäßig befristet werden muß. Was die Kostenfrage angeht, so sei keine der in Aussicht genommenen Lösungen für den deutschen Hausbesitzer tragbar. Die deutschen Hausbesitzer stellen daher den Antrag, die Abschaffung von Hausbriefkästen als rechtlich und wirtschaftlich verfehlt, fallen zu lassen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Ä Aufführung der 8. Mahler-Symphonie. Im nächsten Jahre begeht das Badische Landestheater sein 75. Jubiläum. Wie uns mitgeteilt wird, soll die seltene Aufführung der 8. Mahler-Symphonie im Mai 1928 einen Teil der Jubiläumsvorstellungen bilden. Dieses musikalische Werk ist bekanntlich von dem Komponisten selbst als „Ein Geschenk an die ganze Nation“ bezeichnet worden und stellt auch in der Tat das unwiderstehlichste, überwältigendste Werk Mahlers dar. Es kann nur wegen der erforderlichen musikalischen Mittel so selten aufgeführt werden. Bei der Aufführung in München im Jahre 1910 unter der Leitung des Komponisten hatten eintausend Menschen mitgewirkt. Für Karlsruhe dürfte diese Aufführung zweifellos ein Ereignis bedeuten.

Seismographen-Verein Karlsruhe 1897 e. V. Man war bis vor nicht allzulanger Zeit fast allgemein der Auffassung, daß die Kenntnis der Seismographie und ihre praktische Anwendung nur dem Kaufmann und verwandten Berufen Nutzen bringen könne. Heute, besonders seit der amtlichen Einführung der nunmehr in ganz Deutschland angeordneten Deutschen Einheitskurzschrift (Reichskurzschrift), hat sich diese Auffassung wesentlich geändert. In anerkannter Weise haben nunmehr alle höheren und Fachschulen der Seismographie-Unterricht in ihren Lehrplänen aufgenommen. Sie alle können aber nur eine solide Grundlage geben, der Weiterbau muß nach wie vor den Seismographenvereinen überlassen bleiben, die stets bemüht sind, in jeder Beziehung das Beste zu leisten. Es ist schon seit 30 Jahren das eifrigste Bemühen des Seismographenvereins Karlsruhe 1897 e. V. durch Erstellung adäquater Seismographie-Unterrichts der Allgemeinheit zu dienen. Der genannte Verein beginnt am Dienstag, den 13. September, abends 8 Uhr, im Saalbau der Gartenstraße neue Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene in Schul- und Vorkursen.

Herbstveranstaltungen. Wir machen die Mitglieder, sowie Freunde der Sache darauf aufmerksam, daß die regelmäßigen Versammlungen von jetzt an im Friedrichshof, Karl Friedrichstraße 28, stattfinden und zwar die nächste Dienstag, den 13. September, abends 8 1/2 Uhr. Herr Direktor Dr. C. Erb hat sich einen Vortrag halten über: Erziehung der Jugend zum Beruf. (Siehe Anzeige in gestriger Nummer d. Bl.) × Kuban-Sofaken-Geb. Heute, Dienstag, den 13. September, beginnt die diesjährige Konzentration mit einem Konzert der Kuban-Sofaken, das abends 8 Uhr im Eintrachtsaal stattfindet.

Internationale Kriminalistische Vereinigung.

Karlsruhe, 12. September.

Im dicht besetzten Sitzungssaal des Landtages begann heute vormittag 9 Uhr die Tagung der deutschen Landesgruppe der I.K.V. unter dem Vorsitz des Oberreichsanwalts a. D. Dr. Ebermayer, der nach Mitteilung der Zusammenkunft des Büros in seiner Begrüßungsansprache dem verstorbenen Geheimrat Kroneder einen ehrenden Nachruf widmete. Staatspräsident Dr. Frunk der mit dem Finanzminister Dr. Schmitt auch am Sonntag an dem von der Stadt gegebenen Essen teilgenommen hatte, hieß die Tagung namens der Staatsregierung und des badischen Volkes herzlich willkommen und betonte die hervorragende Bedeutung der jetzigen Verhandlungen für die Gestaltung des neuen deutschen Strafgesetzbuches. Er wünschte ihnen reichen Erfolg im Interesse der Wichtigkeit der Aufgabe, denn es gelte, mit der Kristallisation des neuen Strafgesetzes der Welt zu zeigen, daß das deutsche Volk nach der großen Katastrophe sich wiedergefunden habe und diese gewaltige Arbeit in raschem Zuge und mit gutem Erfolg vollenden werde. Baden sehe seine Aufgabe als Grenzland darin, daß seine Arbeit als die eines wohlgepflegten Staatswesens zu gelten habe in einem Geiste aufrichtiger und wahrer Verhältnismäßigkeit der gesamten Menschheit gegenüber, soweit sie irgendwie wohlmeinend sei. Nachdem der Vor. dem Staatspräsidenten für seine herzliche Begrüßung gedankt hatte, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Das Thema lautete: „Beratung über Fortschritte und Rückschritte in der kriminalpolitischen Bestimmungen des neuesten Strafgesetzbuches.“

Als erster Referent behandelte dieses Thema Prof. Dr. Rohlf aus Berlin, der unter Hinweis auf die bisher erzielten Teilerfolge der I.K.V. bei der Gestaltung dieses Entwurfes bedingte Begründung (uvm.) einen Ueberblick über die Entwicklung der Strafprozedur gab und betonte, daß es heute vielleicht das letzte Mal sei, daß die I.K.V. in die Gestaltung des Gesetzes eingreifen könne. Das bisherige Gesamtergebnis sei nicht ganz ergebend, da die meisten Vorschläge der I.K.V. unberücksichtigt geblieben seien. Grundfällige Aufgabe der Rechtspflege müsse es sein, den Entgegensetzen wieder auf den richtigen Weg zu bringen und ihn nach seinem sozialen Wert zu behandeln.

Zweiter Referent war Staatspräsident im Reichsgericht, Reichert-Weipzig, der sich hinsichtlich des besonderen Teils des Entwurfes dahin äußerte, daß das Einfügen der neuen Tatbestände in den Entwurf den Bedürfnissen der Rechtsordnung entspreche. Zu bebauern bleibe, daß aus Spezialgesetzen nicht mehr Bestimmungen in den Entwurf aufgenommen seien, namentlich da, wo praktische Beziehungen zum allgemeinen Strafrecht beständen. Kriminalpolitische Gesichtspunkte, insbesondere die der individuellen Erfassung des Täters und der Tätergesinnung träten nicht stark genug hervor, teilweise sogar gegenüber dem Entwurf von 1925 zurück. Rauschstoffe in dem Entwurf möglichst noch mehr vermindert werden. Eine einfachere, vollständige Fassung sei, auch im Interesse der Schöffen und Geschworenen geboten. Darauf wurde die Verhandlung auf nachmittags 3 Uhr vertagt.

In der Nachmittagsitzung referierte Dr. Wschaffenburg-König, der den Strafgesetzentwurf vom Standpunkt des Psychiaters aus einer Prüfung unterzog und eingehend darlegte, inwiefern der neue Entwurf Verschlechterungen (a. B. keine ausreichende Fassung in Fällen krankhafter Störung der Geistestätigkeit etc.) oder auch manche Besserung bringe (z. B. betr. Strafmilderung bei vermindelter Zurechnungsfähigkeit uvm.). Unterbringung in eine Heilanstalt könne vom Richter nach dem Entwurf nur für zulässig erachtet, jedoch nicht angeordnet werden. Gemeingefährliche Geistesranke dürften nicht aus Mangel an Ansätzen auf die Menschheit losgelassen werden. Es müsse möglich sein, gefährliche Trinker länger in Heilanstalten unterzubringen. Der Richter muß — so schloß der Redner, unbedingt über die Wege zur Besserung und Sicherung entscheiden können, aber es muß auch für eine entsprechende Ausübung dafür gesorgt werden, daß er dieser Aufgabe gewachsen ist. (Lebh. Beifall.)

Bei der anschließenden Aussprache trat Professor Dr. Sauer-Königsberg verschiedene Leitfragen von Professor Rohlf entgegen. Die Strafe müsse tatsächlich als Uebel gelten und abschreckend wirken. Auf Arbeitshaus müsse auch für Zuhälterei und gewerbmäßige Spieler erkannt werden können. Professor Dr. Radduch vertritt die der I.K.V. in letzter Zeit die nötige Geschlossenheit und Entschlossenheit gegenüber früher, und da begrüße er die Ausführungen von Professor Rohlf. Die I.K.V. sei kein wissenschaftlicher Diskussionsklub, sondern eine Stoßtruppe, dazu da, ein Programm zu verwirklichen. Den Entwurf des neuen

Str.-G.-B. erachte er als bedauerlichen Rückschritt und abänderungsbedürftig (unbeschränktes Milderungsrecht, Verringerung des Strafmündigkeitsalters bei Jugendlichen uvm.). Hinsichtlich der Frage der Todesstrafe habe er beabsichtigt, hier einen Protest zu entsenden gegen die — er wolle nicht sagen Ungerechtigkeit, aber — Unmenschlichkeit des Vollsuges der Todesstrafe an Sacco und Vanzetti. (Beifall.) Er habe aber davon Abstand genommen, weil diese Frage wohl nicht in diese Versammlung gehöre. Er fordere wiederholt die Beseitigung der Justizhausstrafe, wenigstens des Namens Justizhaus, und halte eine einheitliche Freiheitsstrafe für genügend. Ein neuer Geist müsse die Entscheidungen im Strafrecht beseiten, der Richter nicht mehr nur Rechtsvollstrecker sein, sondern Sozialbeamter innerhalb weit gezogenen Schranken des Rechts. Dazu müsse er aber anders vorgebildet werden als heute. Des echten Richters Amt sei nicht, zu bestrafen, sondern wieder aufzurichten. (Lebhafte Beifall.)

Der Vorsitzende verlas hierauf eine Reihe von Anträgen des Redners, die die Gedankengänge seiner Ausführungen verdeutlichten.

Oberreichsanwalt Goll-Kopenhagen warnte unter Hinweis auf die dänischen Verhältnisse vor Dualismus im Strafrecht. Prof. Leipziger-Wien wünschte den Bestrebungen der I.K.V. im Interesse einer einheitlichen deutsch-österreichischen Rechtsprechung vollen Erfolg, aber auch, daß die I.K.V. sich wieder als eine internationale Gemeinschaft betätige.

Prof. Dr. Liepmann-Hamburg bezeugte den Standpunkt, daß die Todesstrafe notwendig sei für die Sicherheit, als nicht mehr haltbar; die Todesstrafe habe nachgewiesenermaßen in keinem Kulturlande abschreckend gewirkt.

Ein weiterer Redner empfahl Zurückhaltung in der Frage der Todesstrafe.

Ministerialdirektor Dr. Bunte vom Reichsjustizministerium gab als Mitglied der I.K.V. der Auffassung Ausdruck, es empfehle sich heute nicht, hier grundsätzliche Fragen der Weltanschauung aufzurollen und zum Gegenstand von Entschärfungen zu machen, die mehr oder weniger von Zufälligkeiten abhängen, man solle sich vielmehr auf das Praktisch-Nothwendige beschränken. Dazu gehöre vor allem der Schutz vor dem Wohnortverbrecher. Nach weiteren Darlegungen eines letzten Diszussionsredners verlas der Vorsitzende weiter eingegangene Anträge. Die Referenten erhielten darauf das Wort zu kurzen Schlussausführungen. Schließlich wurde über die einzelnen Anträge abgestimmt.

Annahme fanden u. a. folgende Anträge: Jede Strafbemessung muß in erster Linie von der Erwägung ausgehen, welche Mittel notwendig sind, um den Täter wieder zu einem gesetzmäßigen und geordneten Leben zu führen. — Die Veranlassung hält aus praktischer Erwägung heraus ihre grundsätzliche Ueberzeugung zurück, daß gegen gemeingefährliche Wohnortverbrecher das unbestimmte Strafmaß die geeignete Strafmaßnahme darstellt. — Die Sicherungsverwahrung muß an die Stelle der Strafe treten können. Soll sie erst nach der Strafe vollzogen werden, so muß die gefühlvolle Möglichkeit geschaffen werden, die bedingt zu erlassen, nötigenfalls durch Aufsetzung einer Schutzaußsicht. — Der bedingte Erlass einer Freiheitsstrafe muß unabhängig von ihrer Höhe zulässig sein. Rücksichten auf die öffentlichen Interessen und auf den Verleugern dürfen den bedingten Erlass nicht hindern. — Die Unterbringung in eine Heil- und Pflegeanstalt, Erziehungsschule und Strafanstalt muß der Strafrichter bindend anordnen können.

Abgelehnt wurden Anträge, die befohlen: Die Justizhausstrafe ist zu beseitigen und durch Gefängnisstrafe von gleicher Dauer zu ersetzen. — Die Sicherungsverwahrung ist auf gewerbmäßige Verbrecher zu beschränken. — Ausnahme fand noch ein Antrag: Das sogenannte gemeingefährliche Verhalten hat aus der Zahl der strafbaren Handlungen auszuschließen und darf nur zur Verwahrung führen. — Schließlich wurde noch abgestimmt über zwei Anträge zum Hochverrat und Landesverratsverfahren. Abgelehnt wurde dabei der Antrag: Die Strafandrohung gegen tatbeständlich nicht genau bestimmte Vorbereitung zum Hochverrat ist zu streichen; zurückgestellt bis zu einer weiteren Tagung ein Antrag: Vorbehaltlich weitere Einschränkungen des Tatbestandes des Landesverrats muß Sorge getragen werden, daß wenigstens derjenige, der gefahrdrohende Zustände mitteilt, um ihre Abstellung durch deutsche Behörden zu erzielen, nicht wegen Landesverrats erfaßt wird.

Damit waren die heutigen Verhandlungen beendet. Fortsetzung morgen vormittag. Heute abend fand ein Empfang der Teilnehmer an der Tagung durch den Staatspräsidenten und das Staatsministerium statt.

Was die Herbstmode bringt.

Von der großen Modenschau bei Knopf.

Ich habe im allgemeinen eine große Abneigung gegen Modenverführungen; ich weiß es genau, in einigen Tagen wird meine Frau kommen und erklären: „Ich habe einen wunderbaren Mantel bei Knopf gesehen, den muß ich haben“ und das kostet immer viel Geld. Deswegen ging ich doch lieber selber hin, um mir mal das Neueste für Herbst und Winter anzusehen. Ich war nicht enttäuscht. Wäntlich um 3 Uhr begann der Tanz in der wunderbar geschmückten Konfektionsabteilung. Man führte zuerst entzückende Pommes, Salatschalen und Morgenkleider vor. In hübschen pelzperzierten Hausmänteln küßten die jungen Damen, es fand fast alle Angestellte des Hauses, über die Bretter und zwar mehrere, leichtere und schwerere. Nach dem Regligé folgten die Tageskleider, die mit 9.50 Mark bereits angingen.

Für die Strafe und den schlichten, täglichen Bedarf liegt auch in diesem Jahr die allseitige enge Linie.

Für Wäntel sind die Stoffe engl. Flausch, Velour de laine, Ottomane, Doppeltrips, als besondere Neuheit Fibeline und Trapes-Fibeline. Reicher Plüsch und Velours gibt als Schmuck für die Mäntel. Die Rückenlinie und der schräge Vorderschluß sind Neuheiten.

Das wollene Kleid ist aus Popeline, Kips, Crepe Raib, Pastilon und hat zum Teil gerade Formen.

Als Neuheit gelten am Vorderende des Modes kleine Gloden. Die Garnitur der Kleider wird vielfach durch bunte Stickereien hervorgerufen. Für das langärmelige Seitenkleid wird Crepe de Chine, Velourine, Crepe Satin, Crepe Georgette verarbeitet.

Für das Abendkleid triumphiert in diesem Jahr das Stilleid; dieselben sind aus Taffet, Crepe de Chine, Crepe Satin, Velours-Chiffon, Crepe-Georgette gearbeitet und zeigen eine längere Linie. Pelzmäntel dienen sowohl als Tages- als auch Abendmäntel.

Bei den Gewächsfabrikatorkleidern konstatieren laudige Augen einen etwas längeren Rod; die Röcke sind übrigens auf den Seiten nicht gleichmäßig lang. Ein allgemeiner Ruf des Entzückens aber bringt durch den dichtbesetzten Raum, als man eine wundervolle Brauttoilette, begleitet von einer bildhübschen Brautjungfer, zeigte. Dann folgten wieder Tageskleider.

Selbstverständlich wurden auch die neuen Hutformen vorgeführt. Die Hutmode ist in diesem Herbst sehr abwechslungsreich. Als Neuheit werden Filzhüte mit Band oder Samt-Applikation gebracht in kleinen und größeren Formen. Die Samthüte sind reich gefaltet in verschiedenen Arten, Linien und Figuren und wirken dieselbe Hüte in kleinen und größeren Formen sehr vornehm. Die Mode ist sehr farbenreich. Als neue Farben werden gebracht: Silber, beige, blau, Voden (rotl. Ton), altrosa, lila, schokolade.

Bei den Schirmen bevorzugt die Mode außer dem soliden schwarzen Schirm solche in blau und braun, letztere meist mit farbigen breiten Bändern, oder durchgehend farbig gehalten. Derselbe

muß 12- oder 16-teilig sein, höchstens 52-55 Zentimeter groß und entweder einen kurzen geraden Griff oder den eleganten kleinen Rundhaken, fogen. Schäferhaken, haben.

Noch ein Wort zur der Herbstkleidung. Bevorzugt werden beim Schuh für die Strafe Spangenschuhe in Chevrax, und Bogstief in schwarz, grau und beige, meist einfache Ausführung, eventuell mit kleinen, farbigen Einsätzen mit französischen oder Trotteurabsätzen. Als Abendschuh Chevrax und Lack mit französischem Absatz, auch wird Wildleder bevorzugt.

Was die Strümpfe anbelangt, trägt die Dame für Strafe und Gesellschaft den Wäscheidstrumpf in hellen und mittleren Farben. Als Strampazierstrumpf ist Flor mit Seide zu empfehlen, welcher wegen der Haltbarkeit sowie des eleganten Aussehens gern gekauft wird.

Die vorführenden Mannequins hielten alle Preise der Kleidungsstücke in der Hand, um den Kauf leichter und schmackhafter zu machen.

Alles in allem waren es zwei schöne Nachmittagsstunden und die Firma dürfte den Zweck erreicht haben, ihren Kundentreis über die neue Mode recht gründlich orientiert zu haben.

Die Firma Hermann Tieh

veranstaltet ebenfalls eine Sonder-Modenschau, die am Mittwoch den 14., Donnerstag den 15. und Freitag den 16. September, jeweils nachmittags ab 4 1/2 Uhr im Erfrischungsraum stattfinden wird. Frau Mode ist bekanntlich launenhaft und ihre oft sprunghaft wechselnden Einfälle lassen derartige Veranstaltungen großer Häuser für die Damenwelt fast ein wichtiges Ereignis erscheinen. Was gäbe es auch hübscheres, als im lauschig geschmückten Raum bei Tee und Kuchen all die Modeherrlichkeiten der kommenden Saison am lebenden Modell vorüberziehen zu sehen, sich an den hundertertei Kleidern, Kostümen, Mänteln uvm. zu erfreuen und dabei gleichzeitig seinen Geschmack bilden zu können an der herzerregenden Zusammenstellung all der vielen schönsten Bekleidungsgegenstände — angefangen von den zierlichen Schuhen und hauchdünnen Strümpfen bis zu den neuesten, formvollendeten Hüten — die nun einmal das Alpha und Omega der Wünsche einer modernen Frau bedeuten! Die Firma Hermann Tieh wird alles aufbieten, was das In- und Ausland an Modeneuheiten zu leisten vermag, und so wird auch diese Herbstmodenschau ihre Anziehungskraft sicher nicht verfehlen. Und zwar dies um so weniger, als zum Anlager wiederum Direktor Hans Blum und für die Mitwirkung in dem Programm erste Kräfte des Badischen Landestheaters gewonnen wurden, die mit Gelangsbartigkeiten und Vorträgen dem Publikum reiche Unterhaltung bieten werden. Sowohl die Modenvorführungen als auch das Programm des unterhaltenden Teiles wechseln an allen drei Tagen jedoch auch wiederholter Besuch lohnend sein dürfte. Alles sonstige über die Veranstaltung — Vorverkauf, Eintrittspreis usw. — befragen die Inserate.

# Der Umbau der Verkaufsräume des Möbelhauses Gebr. Trefzger

KARLSRUHE, KAISER-TRASSE 97

Aus einem Bedürfnis der heutigen Zeit heraus hat es die Firma Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger G. m. b. H., Karlsruhe, unternommen, ihre Verkaufsstelle Kaiserstraße 97 vollständig nach neuesten Gesichtspunkten umbauen zu lassen. Schon das äußere Bild der Fassade zeigt, daß grundlegende Veränderungen vorgenommen worden sind. So wurde der Eingang auf die rechte Seite verlegt, um in der Außenansicht einerseits eine Symmetrie zu erzielen und um andererseits in der Mitte 3 brauchbare Schaufenster, in denen Möbel vorteilhaft gezeigt werden können, zu erhalten.

Die Verkleidungen der Straßenfront wurden in Travertin vorgelesen, auf den Pfeilern die Reklameschriften in dunkelbraun brünierten Messingbuchstaben. Oberhalb der Eingangsüre ist ein Transparent angeordnet, das senkrecht zur Hauswand steht, um aus beiden Straßenrichtungen gesehen werden zu können.

Durch den Eingang gelangt man in einen größeren Vorplatz, an den sich nach rückwärts verschobene Kojen anreihen. Durch diese gelangt man in das Rückgebäude, das ebenfalls durch 4 Stodwerke umgebaut ist und für Möbelausstellungszwecke dient.

Man hat hier den Versuch gemacht, dem Publikum Einzelmöbel und ganze Zimmereinrichtungen so vorzuführen, wie sie sich tatsächlich im täglichen Leben repräsentieren. Die Aufmachung der einzelnen Zimmer ist im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten mit einfachen Mitteln aufs geschmackvolle gestaltet, die Wände sind zum Teil in hellen Tönen mit Leinwand gestrichen, zum Teil mit hellen freundlichen Tapeten, mit guten modernen Mustern versehen. Desgleichen ist dem Publikum in vorbildlicher Weise gezeigt, wie man Fenster mit einfachen Mitteln und mit geschmackvollen Stoffen vorteilhaft dekorieren kann. Alle überflüssigen Postamente, schwere undurchsichtige Stoffe, sind hierbei absichtlich vermieden, da diese den Nachteil haben, das Licht abzuhalten, statt herein zu lassen.

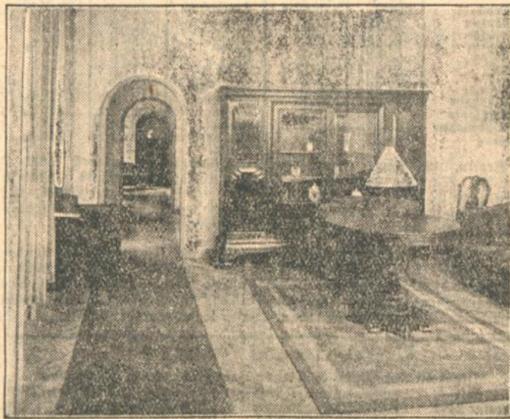
Die Räume sind durchweg in den 3 unteren Stodwerken mit guten deutschen modernen Teppichen ausgelegt, unter Hinweglassung von imitierten Perserteppichen.

Die Beleuchtung ist in den unteren Räumen mit ausgewählten Stofflampen und Metalllampen in der Farbe sowohl, als auch in der Form dem ganzen Milieu gut eingefügt.

Als Wanddecoration sind Bilder, Aquarelle von Karlsruher Malern, u. a. Maler Dertel und Karl Bode, zur Verwendung gekommen, ferner die bekannten Reichsdrucke in Schwarz-weiß, die eine angenehme, unauffällige Belebung der Wände hervorrufen.



Die neue Ladenfront.



Ausstellungsräume.

Es dürfte für das interessierte Publikum sehr lohnend sein, die neuen Ausstellungsräume der Firma Gebrüder Trefzger G. m. b. H., Karlsruhe, zu besuchen, da sicherlich vom Standpunkte der neuen Wohnkultur manche Anregung zu finden sein wird.

Die Bauleitung lag in den Händen des durch Veröffentlichungen in Fachzeitschriften über Innen-Architektur und Ladenumbauten bekannten Architekten Hans Bader.

## Verzeichnis der am Umbau beteiligten Firmen:

- Entwurf und Bauleitung: Architekt Hans Bader, Karlsruhe, Roonstraße 9
- Mauer-, Beton- und Steinhauerarbeiten: Bortoluzzi & Krauss, Karlsruhe, Nebenstraße 12
- Fassadenverkleidung: Rupp & Müller, Karlsruhe, Durlacher-Allee 27a
- Glasarbeiten: Ludwig Seiderer, Karlsruhe, Kriegsstraße 82
- Elektrikerarbeiten: Grund & Oehmichen, Karlsruhe, Waldstraße 26
- Installations- und Blechenerarbeiten: Otto Harder, Georg Walter Nachf., Karlsruhe, Hirschstraße 21
- Gipsarbeiten: Frank & Dertel, Karlsruhe
- Zimmermannarbeiten: Friedrich Bechtel, Karlsruhe, Karlstraße 117
- Schreinerarbeiten: Markstähler & Barth, Karlsruhe, Neuzerkerstraße 4
- Dekorationsarbeiten: Gustav Frey, Schillerstraße 34
- Malerarbeiten: Andreas Doll Nachf., Karlsruhe, Roonstraße 5  
Weber & Glaser, Karlsruhe, Karl Wilhelmstraße 12  
Franz Stecher, Karlsruhe, Degenfeldstraße
- Tapetenlieferung: Friedrich Hafner, Karlsruhe, Hebelstraße 23
- Schaufensterteppich: Dreifuß & Siegel, Karlsruhe, Kaiserstraße
- Lampen: C. F. Dito Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße.

### Georg Walter Nachf.

Inh. OTTO HARDER, Blechener- und Installateurmeister  
Hirschstr. 21 KARLSRUHE I. B. Telefon 5721

Werkstätte für Blechbearbeitung und Installation  
empfiehlt sich in allen einschl. Arbeiten wie: Bauarbeiten, Gas-, Wasser-, Sanitäre u. Heizungsanlagen. Dachreparaturen werden gewissenhaft ausgef. Anschlüsse an die Schwemmkanalisation, Kostenanschläge und Zeichnungen bereitwilligst.



Schaufenster-Anlagen  
Ladenausbauten  
Glasschleifererei

### Ludwig Seiderer

Kriegsstraße  
Telefon 6020/21

### Franz Stecher

Degenfeldstrasse 14

Ausführung sämtl. Maler- u. Tapezierarbeiten. Übernahme ganzer Neubauten, Fassadenputz etc., Firmenschilder

### Gustav Frey

Möbel- und Dekorations-Geschäft  
Schillerstr. 34 KARLSRUHE Telefon 4234

Moderne Leder- u. Klub-Möbel  
sowie Gardinen u. Metallbetten

CARL GARTNER NACHFOLGER

### FRANK & OERTEL

Gipser- u. Stukkatur-Geschäft

KARLSRUHE

Hirschstr. 94 Telefon 1121

Tapetengeschäft

### FRIEDRICH HAFNER

Hebelstraße 23 Karlsruhe Telefon 1603

Tapeten in allen Stilarten und Preislagen  
SALUBRA \* TEKKO \* LINCRUSTA

## MARKSTÄHLER & BARTH KARLSRUHE

UNSER ARBEITSGEBIET

UMFASST DIE HERSTELLUNG VON

FENSTER

TÜREN

BALTIMSCHLERARBEITEN

MÖBEL

INNENAUSBAUTEN

SCHIFFSAUSBAUTEN

TREPPEN

LADENEINRICHTUNGEN

DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH

NEUDEUTHERSTR. 4 FENSTER- u. TÜRENFABRIK  
KAISERSTRASSE 67 MÖBELFABRIK

### Grund & Oehmichen

Waldstraße 26 Telefon 520

Ausführung elektrischer  
Licht- u. Kraft-Anlagen

### S. Bortoluzzi & G. Krauss Baunternehmung

Büro: Nebenstraße 12 Telefon-Nummer 1549

Neubauten / Umbauarbeiten für Hotels,  
Cafés, Restaurants u. Geschäftshäuser

Spezialität:

Verlegen von Boden- u. Wandplatten-Belägen  
Terrazzo- und Mosaik-Arbeiten  
Kunststein u. Eisenbeton

### FRIEDRICH BECHTEL

Karlstr. 117 Zimmermeister Telefon 760

Spezialität: Treppen- und Hallenbauten

### H. Crocoll & W. Schludi

Andreas Doll Nacht, Malermeister Gegründet 1899

Ausführung sämtlicher Maler- u. Tüncher-Arbeiten / Firmenschilder Schleiflackierungen

Telefon 3535 KARLSRUHE I. B. Roonstr. 5







**Badisches Landestheater**  
Dienstag, 13. Sept. 1927.  
E 2.  
**Don Giovanni**  
von Mozart.  
Musikal. Dir.: F. Krips.  
In Szene gesetzt von Otto Kraus.  
Globann Dr. Buder-  
Kontur Dr. Buder-  
pflanz  
Kuna von Ernst  
Octavio Hentwig  
Giotra Franz  
Soborco Schuler  
Maletto Käfer  
Berlina Käfer  
Lana einstudiert von  
Edith Pfelefeld  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.  
1. Rang u. 1. Sperrst. 7 Mark.

**MOZART**  
Täglich 8 1/2 Uhr  
**Kabarettvorstellung**  
KEIN ENTRITT  
KEIN WEINZWANG  
Eugen Kistner

**Heute**  
Dienstag, 13. Sept., 8 Uhr, Eintracht 20527  
**Kuban-Kosaken-Chor**  
Karten zu 8.-, 2.50, 2.- u. 1.50 bei  
Kurt Neufeldt  
u. a. d. Abendkasse

**Kammer-Lichtspiele**  
Kaiserstr. 163 Tel. 3053 Haltest. Hirschstr.  
**Der größte Sittensfilm d. Jahres**  
**Die Frauengasse von Algier**  
Geschichte wie sie noch  
nie im Film gezeigt wurden!  
Maria Jakobini - Camilla Horn-  
Warwick Ward - Eliza la Porto  
Die Außenaufnahmen zu diesem Film  
wurden in Algier und Marseille ge-  
nommen und wirkten als Statisten die  
Urbewohnerin Afrikas mit. Mädchen  
handel! Dieses schauderhafte aller  
Verbrechen ist der Grundton dieses ge-  
waltigen Sittensfilms. Das Leben und  
Treiben internationaler Mädchen-  
händler ist mit einer Realistik ge-  
schildert, wie sie bis jetzt noch nie  
im Film erlaubt war. Ein Filmwerk,  
das jeder gebildete Mensch gesehen  
haben muß. 22557  
Beginn 3, 5, 7 und 9 Uhr.  
Jugendlichen ist der Zutritt streng  
verboten.

**Café Museum**  
**Wunsch-Abend**  
der Haus-Kapelle  
Leitung:  
Kapellmeister E. Wileken.

**Café des Westens**  
(HARZER)  
Heute Dienstag  
**Tanz-Abend**  
Polizei-stunde 2 Uhr  
Die Kapelle A. KÜHNEN  
als rhythmische Jazz-Band

**Das Schwimm- u. Sonnenbad**  
am Rheinshafen 20512  
ist  
**geschlossen!**  
Gründl. Gesangunterricht  
gegen mäß. Honorar erteilt

**Marie Barro**  
Rüppurrer-  
straße 48 III 1  
Schülerin des früh. Großh. Konservatoriums  
u. von Fr. Kammer-sängerin Hoock-Lechner. 20508

**Zentralheizungskeisler**  
erst, mit voller Pension,  
bei alleinlebend. Dame,  
bei alleinlebend. Dame,  
Nr. 24127 an die Ba-  
dische Presse.  
Gut möbliertes Zimmer  
von Herrn für die Zeit  
von 14. bis 21. Sept.  
geinst. Nähe Durlach,  
bevorzugt. Angebote im  
Preisangebot unter Nr.  
4448 an die Bad. Pr.

Dame sucht gut bürgerl.  
Privat-Mittag- und  
**Abendfisch.**  
Angebote unt. Nr. 24148  
an die Bad. Presse erb.

**Hausierer**  
kaufen alle Art Kurz- u.  
Wollwaren zu bill. Prei-  
sen b. Wagner, Kronen-  
straße 47. (22106)

**Verloren**  
**Armband-Uhr**  
Mit. Nähe Marktplatz o.  
Durlach, verloren geg.  
gute Bel. abzug. u. Nr.  
24176 i. Büro d. B. Pr.

**Verloren**  
wurde a. Sonntag Nacht  
von armenen Bediensteten  
im zwischen Durlach u.  
Karlsruhe ein Geldbetrag  
von 80 Mark. Der chrl.  
Führer wird gebeten,  
denselben gegen gute  
Belohnung im Haupt-  
büro abzugeben. (24062)

**Schnauzer**  
(Sals u. Pfeffer), am  
Sonntag entlaufen. Bel.  
Teleph. 2029 Karlsruhe.  
(22140)

**Verlaufen**  
infolge Verleugung durch  
Motorrad braun. Tefel.  
Abzug d. Bel. (24729)  
Damaschstraße Nr. 2.

Nur noch einige Tage!  
**Der Student von Prag**  
in der Hauptrolle: Conrad Veidt  
Unser Beiprogramm: 20080  
**Ball der Rohrleger** - Grotteske in 2 Akten.  
**Unsere Freundin die Kohlensäure** f. Lehrzwecke geeignet  
**„Die Welt im Bild des Resi“**  
Beginn: 3.30, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr  
**Residenz-Lichtspiele** **Waldstraße.**

**Strassenbau-Firmen**  
die sich um grössere Strassenbauten  
bewerben wollen u. Gelegenheit haben  
ihre Schottermaterial nahe der Bau-  
stelle aufbereiten zu lassen, setzen  
sich vor Abgabe des Angebots  
zwecks Preisersparnis mit der Firma  
**ERATH & PETER**  
in Baden-Baden Telefon 903.  
in Verbindung. Telefon 903.  
Größtes und besteingerichtetes trans-  
portables Schotterwerk. 4367a

**Mietgeluche**  
haben in der  
**Badischen Presse**  
größten Erfolg!

**Baden**  
für Bierengeschäft ge-  
eignet, ohne Einrichtung,  
in guter Lage  
**sofort gesucht.**  
Angebote u. Nr. 44133  
an die Badische Presse.  
**Bulg. Lebensm.-Gesch.**  
m. gut. Lagerstoffe mit  
3 Zimmern, zu mieten  
geinst. evtl. auch aus-  
wärts. Spät. Kauf nicht  
ausgeschl. Angebote mit  
Preis unt. Nr. 24136 an  
die Badische Presse.

**Wohnung**  
3 Zimmer mit  
Zubehör sofort

**Zimmer**  
1-2 leere Zimmer mit  
Küche zu mieten gesucht.  
Angebote u. Nr. 24173  
an die Badische Presse.  
**Wöbl. Zimmer mit 2**  
Zimmern, u. Küche, u. bel.  
Eben. per 15. Sept. ge-  
sucht. Angebote u. Nr. 24158  
an die Badische Presse.  
2 modern möbl. Zim-  
mer mit Küchenbenütza-  
ung, berufstätigen  
Ehepaar per 1. Okt. in  
Durlach gesucht. Angebote im  
Preis unter Nr. 24152  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar ohne  
Kinder sucht sofort oder  
bäher ein leeres Zim-  
mer mit Küche (auch in  
Unternehmen). Ange-  
bote unter Nr. 24164  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar sucht  
1 Zimmer u. Küche auf  
15. Sept. oder 1. Okt.  
Rieter kann 30-35 M.  
monatlich betragen. An-  
gebote unter Nr. 24168  
an die Badische Presse.

**Zimmer**  
1-2 leere Zimmer mit  
Küche zu mieten gesucht.  
Angebote u. Nr. 24173  
an die Badische Presse.  
**Wöbl. Zimmer mit 2**  
Zimmern, u. Küche, u. bel.  
Eben. per 15. Sept. ge-  
sucht. Angebote u. Nr. 24158  
an die Badische Presse.  
2 modern möbl. Zim-  
mer mit Küchenbenütza-  
ung, berufstätigen  
Ehepaar per 1. Okt. in  
Durlach gesucht. Angebote im  
Preis unter Nr. 24152  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar ohne  
Kinder sucht sofort oder  
bäher ein leeres Zim-  
mer mit Küche (auch in  
Unternehmen). Ange-  
bote unter Nr. 24164  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar sucht  
1 Zimmer u. Küche auf  
15. Sept. oder 1. Okt.  
Rieter kann 30-35 M.  
monatlich betragen. An-  
gebote unter Nr. 24168  
an die Badische Presse.

**Kleine Anzeigen**  
haben in der  
**Badischen Presse**  
größten Erfolg!

**Offene Stellen**  
**Männlich**  
**Adressbuch-**  
**Akquisiteur**  
nachweislich bestens ein-  
geübt, für großen Ver-  
lag bei größter Verdienst-  
möglichkeit sofort gesucht.  
Angebote u. Nr. 4422  
an die Badische Presse.

**Wohnung**  
3 Zimmer mit  
Zubehör sofort

**Zimmer**  
1-2 leere Zimmer mit  
Küche zu mieten gesucht.  
Angebote u. Nr. 24173  
an die Badische Presse.  
**Wöbl. Zimmer mit 2**  
Zimmern, u. Küche, u. bel.  
Eben. per 15. Sept. ge-  
sucht. Angebote u. Nr. 24158  
an die Badische Presse.  
2 modern möbl. Zim-  
mer mit Küchenbenütza-  
ung, berufstätigen  
Ehepaar per 1. Okt. in  
Durlach gesucht. Angebote im  
Preis unter Nr. 24152  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar ohne  
Kinder sucht sofort oder  
bäher ein leeres Zim-  
mer mit Küche (auch in  
Unternehmen). Ange-  
bote unter Nr. 24164  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar sucht  
1 Zimmer u. Küche auf  
15. Sept. oder 1. Okt.  
Rieter kann 30-35 M.  
monatlich betragen. An-  
gebote unter Nr. 24168  
an die Badische Presse.

**Zimmer**  
1-2 leere Zimmer mit  
Küche zu mieten gesucht.  
Angebote u. Nr. 24173  
an die Badische Presse.  
**Wöbl. Zimmer mit 2**  
Zimmern, u. Küche, u. bel.  
Eben. per 15. Sept. ge-  
sucht. Angebote u. Nr. 24158  
an die Badische Presse.  
2 modern möbl. Zim-  
mer mit Küchenbenütza-  
ung, berufstätigen  
Ehepaar per 1. Okt. in  
Durlach gesucht. Angebote im  
Preis unter Nr. 24152  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar ohne  
Kinder sucht sofort oder  
bäher ein leeres Zim-  
mer mit Küche (auch in  
Unternehmen). Ange-  
bote unter Nr. 24164  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar sucht  
1 Zimmer u. Küche auf  
15. Sept. oder 1. Okt.  
Rieter kann 30-35 M.  
monatlich betragen. An-  
gebote unter Nr. 24168  
an die Badische Presse.

**Friseurgehilfe**  
und Barbiergehilfe,  
bei hohem Lohn auf  
sofort od. später gesucht.  
Willy Hofmeister,  
Durlach, (24706)

**Korbmacher**  
gesucht, welcher in seiner  
freien Zeit Körbmöbel  
anfertigt. Ans. u. Nr.  
24127 a. d. Bad.  
Presse Grl. Werberplatz.  
Ein jüngerer, verheirateter  
— Koch —  
ber in der Konbitorer be-  
wandert ist, kann sofort  
eintreten. (4444a)  
Berschiedene im Ver-  
kehr bei Wargzell.  
Telefon Nr. 5 Wargzell.

**Wohnung**  
3 Zimmer mit  
Zubehör sofort

**Zimmer**  
1-2 leere Zimmer mit  
Küche zu mieten gesucht.  
Angebote u. Nr. 24173  
an die Badische Presse.  
**Wöbl. Zimmer mit 2**  
Zimmern, u. Küche, u. bel.  
Eben. per 15. Sept. ge-  
sucht. Angebote u. Nr. 24158  
an die Badische Presse.  
2 modern möbl. Zim-  
mer mit Küchenbenütza-  
ung, berufstätigen  
Ehepaar per 1. Okt. in  
Durlach gesucht. Angebote im  
Preis unter Nr. 24152  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar ohne  
Kinder sucht sofort oder  
bäher ein leeres Zim-  
mer mit Küche (auch in  
Unternehmen). Ange-  
bote unter Nr. 24164  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar sucht  
1 Zimmer u. Küche auf  
15. Sept. oder 1. Okt.  
Rieter kann 30-35 M.  
monatlich betragen. An-  
gebote unter Nr. 24168  
an die Badische Presse.

**Zimmer**  
1-2 leere Zimmer mit  
Küche zu mieten gesucht.  
Angebote u. Nr. 24173  
an die Badische Presse.  
**Wöbl. Zimmer mit 2**  
Zimmern, u. Küche, u. bel.  
Eben. per 15. Sept. ge-  
sucht. Angebote u. Nr. 24158  
an die Badische Presse.  
2 modern möbl. Zim-  
mer mit Küchenbenütza-  
ung, berufstätigen  
Ehepaar per 1. Okt. in  
Durlach gesucht. Angebote im  
Preis unter Nr. 24152  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar ohne  
Kinder sucht sofort oder  
bäher ein leeres Zim-  
mer mit Küche (auch in  
Unternehmen). Ange-  
bote unter Nr. 24164  
an die Badische Presse.  
Junges Ehepaar sucht  
1 Zimmer u. Küche auf  
15. Sept. oder 1. Okt.  
Rieter kann 30-35 M.  
monatlich betragen. An-  
gebote unter Nr. 24168  
an die Badische Presse.

**Vertreter**  
bei Sportartikelgeschäften  
Badens auf eingeführt,  
zur Aufnahme einer  
guten Artikel gesucht. An-  
gebote unter Nr. 24154  
an die Badische Presse.  
Wer übernimmt Heim-  
arbeit für

**Maschinenschreiben?**  
Angebote u. Angabe von  
Referenzen erbeten unt.  
Nr. 24122 an die Ba-  
dische Presse.  
**Herrenfriseur**  
geinst. Wöbl. Damen-  
und Herrenfriseur, Wöbl-  
straße 7, Tel. 3287. 20506  
**Tüchtiger**  
**Damenfriseur**  
guter Wöblfriseur, er-  
f. Df. gesucht. Zusen-  
dungen erbeten. Vorzu-  
stellen. Wöblstraße 16,  
11. rechts. (20555)

**Mädchen**  
findet auf. Beim (Waise  
bevora.). Ans. u. 24069  
an die Badische Presse.  
**Südl. Mädchen**  
das sehr gut kochen kann  
zu 3 Personen bei hohem  
Lohn ist gesucht. 20495  
Dollstraße 8, var.  
Nächtiges, christliches  
**Mädchen**  
das sämtliche Hausarbeiten  
verrichten kann, so-  
fort oder 15. ds. Mts.  
geinst. (20517)  
Nicht a. Säbingerhof.  
Tüchtiges  
**Küchenmädchen**  
nicht unter 20 Jahren  
für sofort gesucht, wel-  
ches Lust hat, sich im  
Kochen auszubilden. Zu-  
s. Köch. Schützenstr. 2,  
1. Etod. (20707)

**Atlantik-Lichtspiele**  
Kaiserstrasse 5 (am Durlacher Tor) Tel. 5448  
Heute nachm. um 3 Uhr  
beginnen wir mit der sensationellen Neuaufführung

**Tragödie der Liebe.**  
Ein Film von Leo Birnski u. Adolf Lantz. Unter Benutzung einer alten Idee.  
10 Akte atemloser Spannung.

Joe May's größter Erfolg seit seinem „Indischen Grabmal!“  
Photographie: Sophus Wangoe und Karl Puth. Ausstattung: Paul Leni.  
In den Hauptrollen:  
**Mia May** als Gräfin Moreau, verkörpernd die Liebestragedie eines reinen Herzens  
**Erika Glässner** als Musette, verkörpernd die Liebestragedie einer Dirne  
**Emil Jannings** in seiner Glanzrolle als Ringkämpfer Ombrade, verkörpernd die Liebestragedie eines Sklaven seiner Leidenschaft  
**Wladimir Gaidarow** als André Rabatin, der Mörder der keinen Mord beging.  
Die Tragödie der Liebe bei den oberen und unteren Zehntausend, interessant gemacht, packend, spannend und lebenswahr durch  
**den Regisseur Joe May**, der mit „Herrin der Welt“, „Indische Grabmal“, „Dagfin der Schneeschuhläufer“ unvergessliche Beweise seines Könnens gegeben hat,  
**durch dessen Mitarbeiter Ali Hubert, Paul Leni, Sophus Wangoe, Karl Puth;**  
**durch die Darsteller Mia May, Erika Glässner, Emil Jannings, Wladimir Gaidarow, Lena Amsel, Charlotte Ander, Irmgard Bern, Hedwig Pauly-Winterstein, Ida Wüst, Paul Biensfeldt, Kurt Götz, Paul Grätz, Rudolf Forster, Karl Gerhardt, Ernst Gronau, Albert Patry, Guido Herzfeld, Arnold Korff, Hans Kuhnert, Fritz Richard, Rudolf Lettinger, Eugen Rex, Ferry Sikla, Hermann Valentin, Kurt Vespermann, Hans Wassmann.**  
Noch nie war Emil Jannings so gut wie hier. Man möchte ihn sein Leben lang als beschäftigungslosen Ringkämpfer sehen.

Die Zeitungen schrieben über diesen Film:  
**Die Weltbühne** der beste naturalistische Detektivfilm geschaffen worden ist. Joe May, diesem Bessensenen, der keine Augen, sondern offenbar zwei Objektive im Kopf hat und der Celluloid ausschützt, diesem fanatiker des Films ist da eine derartige Fülle an lustigen, witzigen, bunten u. belangreichen Einzelheiten angefallen, daß man denken könnte, er habe sie alle nur so aus dem Kasten verschleudert. Ich verstehe von der Filmbranche nichts. Aber diesem Film wünsche ich das, was meiner Meinung nach verdient: **den Weiterfolg.**  
**Berliner Börsenzeitung**, Joe May gilt seit langem als Meister des Publikumsfilms. . . . Seine Regie ist wie-  
der absolut erste Klasse, es liegt Tempo und Rhythmus zugleich darin. . . . der Höhepunkt des Abends heißt Emil Jannings. . . . ganz groß im zweiten Akt seine Scene mit der Gräfin. . . . Unnachahmlich auch im fünften Akt sein Einzug in den Speikub; diese Leistung ist einfach genial. . . .  
**Der Tag**, Der Regisseur hat es verstanden, den Film, der in minder guten Händen leicht zu einer banalen Verbrechergeschichte werden könnte, die nötige Spannung und ein musierhaftes Tempo zu geben, in dem trotz mitreisenden Schwunges nicht die vielen Feinheiten verloren gingen die den Bildern einen besonderen Reiz verleihen. . . . **Wir brauchen mehr so gute Filme.**  
Beginn der Vorstellungen nur bei diesem außergewöhnlichen Spielplan um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Kasse 1/3 Uhr. 20561

**Glänzende Existenz**  
Bietet sich vorwärtsstrebendem Kaufmann, Ingenieur oder Techniker, bei Übernahme der Gene-  
ralvertretung für unsere Hartlötlmittel „Gleifur“ und „Altol“.  
Eist Jahrzehnten sucht die gesamte Industrie der Welt, alle Reparaturwerkstätten, Schlosser, Schmiede etc. in Stadt und Land nach einem Mittel, womit Stah-, Eisen- und Kupfer-, Bronze-, Aluminium etc. beliebig aneinander abrotzt garantiert und zuverlässig gelötet werden können. Viele unauflösbare Mittel waren im Handel, „Gleifur“ und „Altol“ besitzen aber alle vorer-  
nannten Eigenschaften vollkommen und können hiermit Millionen dem Volkswohlstand erhalten bleiben. Kein Apparat oder beiderer Schmelza-  
nörg, glänzende Gutachten, prima Referenzen, großzügige Rückkaufgarantie.  
Für solche Interessenten, die ein flüssiges Betriebskapital von 4-500 M. nachweisen können, wollen Güteferte richten an Karl Kempf, Neut-  
linien, Rothbarmerstr. 15, Tel. 1874. (242544)

**3 Abonnentenwerber**  
für konkurrenzlose Versicherung-Zeitung ver-  
sofort gesucht. Tageslohn und Provision.  
Vorzugsweise Dienstadt nachmittags 2-4 Uhr bei  
**Sundler, Goethestraße 32.**

**Verkäuferin**  
Wir suchen eine weitere  
jüngere, tüchtige gewandte  
**Verkäuferin**  
mit guter und gründlicher  
Vorbildung aus der Damen-  
Konfektions-, Woll- oder  
Manufakturbranche, 22132  
Vorstellung unter Vorlage von  
Zeugnissen erbeten im  
Sporthaus  
**Freundlieb**  
Karlsruhe, Kaiserstr.185

**Willaes, Fleisches**  
**Mädchen**  
für Geschäftshausarbeit  
per sofort gesucht. Vorzu-  
stellen mit Zeugnissen  
Dienstags nachmittags  
5-7 Uhr Anso-  
kennstr. 67, III. (22124)  
**Mädchen**  
16-18 Jahre alt, finden  
sofort Beschäftigung bei  
Stirma  
Frl. Brenner,  
Kantenerstr. 11,  
Karlsruhe-Nähelburg,  
Durlach. 37a. (22122)

**Mädchen**  
für Hausarbeit u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich  
**Mädchen**  
für eine Hausarbeit, in  
kleinem Haushalt sofort  
geinst. (20531)  
Bergstraße 11, II. 1.  
Suche per sofort ein  
christliches  
**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich  
**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich

**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich  
**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich

**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich  
**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich

**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich  
**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich

**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich  
**Mädchen**  
für Haushalt u. möbl.  
näher kann mit guten  
Zeugnissen baldmöglichst  
geinst. (22084)  
Durlach 2. 2. Etod.  
**Mädchen**  
Christliches, unverheiratetes  
nicht unter 19 Jahren,  
für Haushalt in einem  
1 1/2 Jahre alten Hause  
geinst. Mlandstr. (22085)  
Tüchl. fleisch, ehrlich